L. germ.
274
h

..rm 274 h

<3660168450016

<3660168450016

Bayer. Staatsbibliothek

Die

Namen der alten Teutschen,

als Bilder

ihres

sittlichen und bürgerlichen Lebens,

BIBLIOTHECA
MONACENSIS.

dargestellt

von

Friedr. Wilh. Viehbeck,
Gräfl. Castell. Kanzleirathe.

Erlangen, 1818.
bei J. J. Palm und Ernst Enke.

22 E

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

In unsern Tagen, wo Vorliebe für alles, was Altteutsch ist, oder was dafür ausgegeben wird, zur Tagsordnung gehört, kann ein Versuch: — die Aufmerksamkeit des Publikums auf betrachtenswerthe Denkmale vom Leben unserer Urväter zu lenken — weder verdienstlos seyn, noch zur unrechten Zeit kommen; und darum schon dürfte aus diesem Grunde das gegenwärtige Büchlein einer günstigen Aufnahme sich zu erfreuen haben. Weniger erfreulich aber würde es dem Verfasser seyn, wenn es dies Wohlwollen blos der herrschenden Mode, und nicht der Kenntnis des Lesers, und seiner reinen geläuterten Liebe für die Geschichte des Vaterlands sollte zu danken haben.

Der Mode freilich habe ich nicht gehuldigt; denn sonst hätte ich überall nur Bilder

von Helden und Heldinnen, von erhabenen Fürsten und Edeln, von kühnen kraftvollen Jünglingen, und holden anmuthigen Jungfrauen aufstellen müssen. Aber der Wahrheit heiliges Gesetz, das vor keinem Lieblingswahne des Zeitalters sich beugen soll, konnte dies Opfer nicht bringen. Mögen daher auch manche Gebilde in ihrer wahren Bedeutung dem schönheitssuchenden Beschauer misfallen, und er, in seiner Erwartung getäuscht, mit Spott oder Unmuth an ihnen vorüber gehen; dennoch kann dies den Werth des Ganzen nicht mindern.

Der Zweck dieses Ganzen — dieses Panorama's urteutscher Volksgebilde — ist: — das feierliche Dunkel jener Vergangenheit zu erhellen, in welcher unsere Altvordern vor Jahrtausenden gelebt, — den Leser einzuführen in die Schauerhallen dieser Vorzeit, und ihn die veralteten Bilder der längst Entschlafenen, beleuchtet von der Fackel der Sprachkunde, schauen zu lassen.

Ferner ist sein Zweck: — Irrmeinungen, welche bisher über den Sinn der teutschen Namensgebilde geherrscht, zu berichtigen, — das

Andenken an grosse Männer der alten Zeit zu erneuern, denen wir die Weihe unsers Danks und unsrer Verehrung schulden — und für ächte Geschichte des Vaterlandes reine, lebendige Liebe und Neigung da, wo sie schläft, zu erwecken.

Möchten mir diese Zwecke gelingen, und möchte mich das Bewußtseyn erfreuen können: — dadurch nur im geringsten mitgewirkt zu haben zur allgemeinen Erkenntnis der Wahrheit: daß nur in einfacher genügsamer Lebensweise, nur in Reinheit der Sitten, in ehrbarem redlichen Wandel, in Aufrichtigkeit gegen Freund und Feind, in stillthätigem Kunst- und Gewerbfleisse, in Tapferkeit, in Vaterlandsliebe, und in unerschütterlicher Treue gegen den Fürsten, der da zeigt, daß er ihrer werth ist, die wahre, ächte, nachahmenswerthe Altteutschheit bestehe; keineswegs aber im schwarzen bebrämten Kittel allein, im zottigen Haar und in der hochausgespannten Frauenhaube. — —

Da ich nicht verlangen kann, daß der Leser blos auf mein Wort meinen Namensdeutungen glaube, so bin ich verbunden, ihm einige

der Hülfsmittel zu nennen, deren ich mich bei diesen Sprachforschungen bedient, und die ich in der Schrift selbst, zur Vermeidung zahlloser Citaten, nur selten angeführt habe.

Es waren dieses:

1) Mehrere ältere und neuere Verzeichnisse altteutscher, in Urkunden vorkommender Namen; vornämlich:

"Catalogus Nominum propriorum quibus Allamanni quondam appellati. — Ex vetustissimo Codice Monasterii S. Galli ordine descriptus." — In Goldast Scriptor. Alamannicar. Rer. T. II. p. 95—131.

Ausser diesem aber auch noch:

Necrologium Ecclesiae Metropolitanae Moguntinae. — Necrologium Laureshamense. — Necrolog. Monasterii S. Michaelis Bambergae. sämtlich in Schannat Vindem. Litt. Coll. I et II. u. a. m.

2) Verschiedene alte Glossarien und teutsche Sprachproben in Eccard Comment. de Reb. Franciae Orient. Tom. I. p. 847. seq. und Tom. II. p. 930. seq.

Besonders aber:

"Keronis, Monachi S. Galli, Interpretatio Vocabulorum Barbaricor." (id est Alamanicorum) ap. Goldast. l. c. p. 71. seq. Da Kero zu den Zeiten Pipins des Kurzen (u. J. 760.) — also noch vor Karl d. Gr. lebte, so gehören seine Uebersetzungen mit zu den ältesten und schätzbarsten Denkmalen unserer Sprache.

Ausser diesen und andern ist mir auch ein, im J. 1427. zu Magdeburg gefertigtes lateinisch-teutsches Vocabular, das ich in Mscpt. besitze, zur Deutung mancher Namen nicht ohne Nutzen gewesen.

3) Von neuern Glossarien habe ich die von Wachter, Haltaus und Andern fleissig zu Rathe gezogen; vor allen aber das — instar omnium anzuführende:

Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochteutschen Mundart; von J. C. Adelung. Zweite Aufl. 4 Bde. in gr. 4. Leipz. 1793 —1801.

diesen reichen Schatz teutscher Sprachkunde; — ein Denkmal zugleich der gründlichsten Gelehrsamkeit, und des eisernsten teutschen Fleisses.

Ausser diesen fremden Hülfsmitteln habe ich — um es zu gestehen, damit ich nicht ungerecht gegen mich selbst bin — in eignen vergleichenden Nachsinnungen, und in eigner, durch langjähriges Urkundenstudium erworbener altteutscher Sprachkenntnis viel Rath gefunden. Dem einsichtsvollen Leser wird dies nicht entgehen, wenn gleich kein bändereiches Werk die Frucht dieser Bemühungen war; und darum wird er und der Kunstrichter sein Urtheil hiernach bestimmen.

Rüdenhausen in Franken, d. 20. Jul. 1817.

F. W. V.

Inhalt.

I. Abschnitt.

Seite
Urälteste Lebensweise der Teutschen — die Urquelle ihrer Namen. 11

II. Abschnitt.

Urstand der teutschen Sprache. — Aelteste Versuche, sie zu schreiben. — Folgen und Einfluß der Schreibart auf Rechtschreibung und Aussprache der Namen. 15

III. Abschnitt.

Der altteutschen Namen Stamm= und Wurzelworte.— Ursprüglicher Sinn derselben. 24

Seite

IV. Abschnitt.

Die vorzüglichsten altteutschen Namen und ihre Bedeutung. 47

V. Abschnitt.

Schlußbemerkungen über die Urnamen der Teutschen, und über deren Geschichte. 79

I.

Urälteste Lebensweise der Teutschen — die Urquelle ihrer Namen.

Aus dem, was den Menschen zunächst umgiebt, was sein Aug oft sieht, und sein Ohr vernimmt, was seine Hände beschäftiget, was Lust und Schmerz ihm erweckt, schaft sein Geist sich Begriffe, Gedanken und Bilder. Diese Gebilde, und die Töne, womit er sie bezeichnet und unterscheidet, überträgt er auch auf Wesen anderer Art, an welchen er Aehnlichkeit findet.

Das ist der urältesten Lebenseinfalt eigen, in welcher jedes Volk dereinst war, und unzähliche noch sind.

In dieser Einfalt durchlebten also auch unsere Urväter — die alten Teutschen — eine nicht zu berechnende Reihe von Jahren. Jene Zeit liegt jenseits der Gränze unsers historischen Wissens; und nur wenige Spuren von dem, was unsere Voreltern waren und thaten, sind auf uns gekommen.

In dem grossen Unterschiedszeichen der Völker — in der Sprache — leben noch diese Spuren; und mit Ruhm und Stolz darf der Teutsche denken und sagen: daß er die kräftige Sprache seiner Urväter vor andern Völkern sich rein zu erhalten vermochte.

Zur Deutung dieser Spuren aber müssen wir die alten Gemälde zu Hülfe nehmen, die der gebildete Römer, — ein Cäsar und Tacitus, — von dem

Teutschen entwarf, als er zuerst ihn kennen gelernt, und von ihm geschrieben hat.

Dem einfachen, rohen Naturstande, in welchem der Mensch seine Tage halbthierisch in Höhlen und kümmerlichen Hütten verlebt, nur von Wurzeln und wilder Baumfrucht sich nährt, und von bürgerlicher Verfassung nichts weiß, war der Germane damals bereits entwachsen. Schon hatte er Gottesverehrung und Priester, schon fand sich bei ihm die Abstufung des Volks in Edle, Freie und dienstbare Leibeigne, schon öffentliche Rechtspflege, geregeltes Aufgebot der streitfähigen Mannschaft unter gewähltem Heerführer, und eine seltne — ganz rohen Völkern nicht eigne — hohe Achtung des Weibes.

Aber noch genug war er blutdürstiger Jäger und raubsüchtiger Krieger, Verachter des Ackerbau's, schmutziger Hirte, zanksüchtiger Trunkenbold, und arbeitscheuer Müssiggänger um dem Römer nicht als Barbar — als Wilder — zu erscheinen.

Aus diesen dunkeln Zeiträumen des allmähligen Ueberganges von Wildheit in bessere Bildung rühren die Sprachreste her, die uns einen Blick in das Leben unserer Urväter gewähren. Wollen wir aber diese Reste richtig verstehen, so müssen wir den Altteutschen nicht blos als Krieger, als tapfern Kämpfer, als Helden uns denken; wir müssen ihn auch in den Wald, auf die Jagd und zu seinen Viehheerden begleiten; wir müssen ihn in seiner engen, rauchichten Hütte, im Kreise seiner fleißigen Frau und nackenden Kinder besuchen; wir müssen seine Pferde, Rinder, Hunde und Stoßvögel um ihn her sehen, und seinen Gottesdienst im dunkeln Haine belauschen.

Dieß sind die Umgebungen, von welchen wir im Eingange gesprochen; und von ihren Benennungen borgte der Wilde in Teutschland seine Namen, so wie sie Aehnlichkeit, Zufall und Willkür ihm eingab.

Diese meist jezt noch übliche Namen sind die Geheimzeichen — die Hieroglyphen — welche dem, der sie zu entziffern versteht, sichere Kunde geben von unserer Voreltern Leben und Wesen. —

Ein herrlicher Schatz für Geschichts- und Sprachforschung ruht in ihnen; und nur der Unwissende achtet es für eitles Spiel, sich damit zu beschäftigen.

Wer aber in diesen Namen überall nur Krieger, Heerführer, Beschützer, Helden und Reiche erblickte, dem wird es nicht zu Sinne wollen, wenn er nun statt ihrer nur Kinder, Hirten und Wächter, ja Wölfe sogar, und Hunde, Adler und Pferde vor sich sieht. Aber von einheimischen Thieren und ihren Eigenschaften, von ihrer Jagd und Benutzung, von ihren Wärtern und Führern übertrug von jeher der umherziehende Hirte und Jäger die Namen auch auf sein eignes Geschlecht.

So hatte schon der alte Hebräer seinen Starklöwen a), seinen wilden Esel b), seinen Geyer c), sein Lamm d), und seinen listigen Fuchs e); der

a) Aridai. — Esther IX. 9.

b) Piream. — Jos. X. 3.

c) Aja. — I. Mos. XXXVI. 24.

d) Telem. — Jos. XV. 24.

e) Sualboni. — II. Sam. XXIII. 32.

Grieche seinen Wolf f), seinen Pferdsmässigen g), seine kleine Hündin h) und seine Biene i); und noch jezt nimmt der Wilde am Ohio und Missisippi gewöhnlich den Namen irgend eines Thiers an; heißt sich die blaue Schlange, den grossen Bär, den kleinen Truthahn, den wütenden Hund u. dgl.; und seine Unterzeichnung bestehet im Umrisse des Thiers, dessen Namen er führt k). Sollten nun nicht auch die vormaligen Wilden an den Ufern des Rheins und der Donau dieser Weise gefolgt seyn? — Daß es geschah, verkünden noch jezt, nach zweitausend Jahren die Namen ihrer Abkömmlinge. Aber kaum sind diese Namen in ihrer Urbedeutung noch kennbar.

Die grosse Verwandlung — fast möcht ich sagen: Mishandlung — welche unsere Sprache erlitt, und noch täglich erfährt, hat die meisten verbannt, entstellt und entwürdiget. Auch in der allmähligen Verfassungs- und Sitten-Umwandlung gieng ihre Bedeutung verlohren. Deswegen ist aber der Reitz um so grösser: nach ihrem ursprünglichen Ausdruck zu forschen, und zu versuchen, daraus Bilder vom Leben unserer Voraltern aufzustellen.

Ehe wir aber den Leser in diesen Gemäldesaal führen, ist es nöthig, einige Worte vom Urstand un-

f) Lykon.

g) Hippias.

h) Kyniska; Schwester des Agesilaus.

i) Melissa; Perianders Gattin.

k) Js. Welds Reisen durch die vereinigten Staaten von Nordamerika; 2 Bd. S. 241.

ſerer Sprache, von den älteſten Verſuchen, ſie zu ſchreiben, und von der Veränderung, die dadurch über ſie kam, an ihn zu richten; und dies kann in folgenden kurzen Sätzen geſchehen.

II.

Urſtand der teutſchen Sprache. Aelteſte Verſuche, ſie zu ſchreiben. Folgen und Einfluß der Schreibart auf Rechtſchreibung und Ausſprache der Namen.

§. 1.

Gleich der Urſprache aller Menſchen war auch die teutſche von äuſſerſter Einfalt und Kürze. Meiſt beſtund ſie blos in einzelnen Sylben oder Tönen, welche dem Laute gleich kamen, den der zu benennende Gegenſtand hören ließ, oder welche aus andern, nun nicht mehr ergründlichen, Urſachen entſtunden.

§. 2.

Zur Andeutung ſowohl des Haupt= als des abgeleiteten Begriffs hatte die Armuth der Sprache nur ein und denſelben einfachen Ton. Perſon und Handlung, Begriff und Sache konnten nur durch einen Laut dem Ohre kund gethan werden l).

---

l) So bedeutet z. B. Sig, Sieg — Kampf, Gefecht, aber auch Kämpfer, Fechter; Walt — Gewalt, aber auch Walter, Verwalter, Gewalthaber; Win — Gewinn, Ueberwindung, aber auch Gewinner, Ueberwinder; Arb, Erb — die Erbſchaft,

§. 3.

Durch Zusammenstellung zweier oder mehrerer solcher einfachen Hauptlaute wurden Doppelbegriffe ausgedrückt; und sollte der vielsagende Hauptton eine etwas bestimmtere Deutung erhalten, so geschah es durch Beisatz noch eines Lauts m).

§. 4.

Die Zusammenfügung dieser Hepttöne war noch an keine Regel gebunden. Die Stellung am Anfang oder am Ende des Worts änderte dessen Bedeutung nicht n).

§. 5.

Diese Töne klangen dem feinen Ohre des gebildeten Griechen und Römers so rauh, hart und unverständlich, daß er sie dem Geschrei wilder Vögel ähnlicher fand, als der Stimme eines Menschen, und für seinen Mund der Aussprache kaum fähig hielt o).

§. 6.

---

das Erbe, aber auch, wie noch jezt, den Erben u. a. m.

m) Z. B. Gut — gut, Guta — die Gute. Fried — Friede, Friedrich — der Friedliche; u. a. m.

n) Z. B. Liebhart und Hartlieb, Hartnid und Nidhart, Ramwolf und Wolfram, Gangolf und Wolfgang ist ein und dieselbe Bedeutung.

o) „Ihre Kriegsgesänge“ — erzählt Tacitus (Germ. cap. 5.) — „scheinen nicht sowohl in Worten, als in „einem blosen übereinstimmenden Getöne zu bestehen.“ — „Viele Namen ihrer Gebirge kann ein römischer „Mund kaum aussprechen“ — bemerkt Mela (de

situ

§. 6.

War aber die teutsche Sprache schon schwer zu sprechen, so war es noch unendlich schwerer, sie zu schreiben. Thaten aber auch dies die Teutschen? — Verstanden sie diese unschätzbare Kunst? — Gewiß nicht im jezt gewöhnlichen Sinne p); aber eben so gewiß fehlte es ihnen nicht an sichtbaren Zeichen und Bildern, um ihre Gedanken anschaulich, und dem Entfernten verständlich zu machen.

§. 7.

Noch jezt schneidet der müssige Hirte und Wanderer seinen Namen gern in die dichte und glatte Rinde der Buche, die den Einschnitt leicht annimmt und lange bewahrt. Dies that auch der alte Teutsche mit gewissen, ihm eignen und kenntlichen Zeichen und Sinn-

---

situ Orb. L. III. c. 3.) und Julian sagt: (in Misopog.) — „Ich hörte Wilde vom andern (rechten) „Ufer des Rheins ihre Nationalgesänge singen, die „Worte klangen aber wie das Geschrey krächzender „Vögel." — Vergl. Adelung Geschichte der teutschen Sprache ꝛc. S. 18. — Wie unverständlich sind noch jezt manche oberteutsche Mundarten für den Ausländer! — Ein Alpenlied, das ich von einer Sennerin in der wildromantischen abgeschiedenen Gegend am Königssee bei Berchtesgaden hörte, mußte ich mir, um es zu verstehen, fast wörtlich ins Hochteutsche übersetzen lassen.

p) Schon das wälsche Wort: Schreiben, scriben, scribere, zeigt, daß die Sache selbst nicht ursprünglich teutsch ist.

bildern q). Zeichen dieser Art, nur dem Vertrauten verständlich, wurden in einen, von einer Buche abgehauenen Stab eingeschnitten, und dieser Buchenstab statt Briefs dann an den Entfernten gesendet r).

§. 8.

Diese Mittheilungsart war aber zu dürftig um die Schreibekunst zu ersetzen. Als daher unter die heidnischen Teutschen verbreitetes Wissen und vermehrtes Bedürfnis mit dem Christenthum kam, sahen sich die Lehrer desselben — die Priester und Mönche — genöthiget, nicht nur die rauhe germanische Sprache reden zu lernen, sondern auch zu versuchen, sie in Schrift darzustellen s). Hiezu gebrauchten sie nun die

---

q) Solche Zeichen — Pferde, Insecten, Schlangen, Baumzweige, und andere sonderbare, räthselhafte, äusserst grobgeformte Figuren — siehet man noch auf sogenanten gothischen Münzen, welche aus dem Zeitalter der teutschen Unwissenheit her sind. Ob von diesen Geheimzeichen die sog. Zinken der schwäbischen Jauner nicht noch Ueberbleibsel sind? —

r) Warum Adelung (Gr. Wörterbuch v. Buchstabe) diese natürliche — und daher unläugbar auch wahre — Erklärung nicht will gelten lassen, begreife ich nicht. Gewiß verdient sie den Vorzug vor seiner, aus dem tiefen — dem Südteutschen wildfremden — Norden herbeigehohlten Auslegung. Und mußte denn der urälteste südliche Teutsche die Sache und ihre Benennung erst aus dem Norden empfangen? —

s) Die ersten Versuche geschahen daher mit den Formeln des christlichen Glaubensbekenntnisses, der Entsagung des Teufels, oder des Heidenthums u. dgl. Diese

ihnen bekannte römische Schriftzeichen, und versuchten damit den Ausdruck der teutschen Schrachtöne t).

§. 9.

Aber diese rauhen und ungeschlachten Laute fügten sich ungerne den ausländischen Tonzeichen; auch wurden diese oft nicht tauglich befunden, das Eigne, Volle, Breite und Harte der germanischen Zunge hören zu lassen. Wie sehr die ersten Schreiber der teutschen Sprache darüber geklagt, ist bekannt u), und wie viel

Formeln mußten natürlich dem heidnischen Teutschen in seiner Sprache vorgelesen werden; und daher die dringende Nothwendigkeit, sie zu schreiben.

t) Auf diese Weise kam der Teutsche zu bestimmten, gemeinverständlichen Schriftzeichen, die er nun, in Ermanglung eines andern Worts, doch auch Buchstaben nannte. Vom Auslande empfieng er also die Kunst zu schreiben und recht zu schreiben; und daher ist es ungereimt, von einer altteutschen Rechtschreibung (Orthographie) zu sprechen. Der gleichzeitige gelehrte Römer mußte doch wohl wissen, welches von seinen Schriftzeichen er zum Ausdrucke dies oder jenes germanischen Worts zu wählen habe; und da er Teutones, Teutonia, Teutoburgensis Saltus, nicht aber Deutones etc. schrieb, so können wir, deren Urväter damals gar nicht zu schreiben verstanden, das Recht zum Vorwurfe uns nicht beilegen, daß er anders, und nicht so hätte schreiben müssen. — Schreiben wir also wie diejenigen, von denen wir es gelernt haben. —

u) Z. B. der Mönch Ottfried zu Weissenburg im Elsaß, welcher ums Jahr 860. die Evangelien in teut-

die Sprache selbst durch den Versuch und Zwang des Schreibens verändert, entstellt, verdorben — doch mitunter auch wohllautender worden seye, läßt sich vermuthen.

§. 10.

Noch mehr Gewalt aber erfuhren die teutschen Namen der Menschen, Völker, Länder, Berge und Flüsse von den lateinischen Schreibern; von den ältern ausser Teutschland, und von den spätern Landeseingebohrnen selbst. Um sie des Wohllauts, der Beugungen und anderer Vorzüge der römischen Sprache fähig zu machen, nahmen sie mit diesen Eigennamen solche

sche Verse übersezte. Er sagt u. a. — „So roh, „unbändig, und ungewohnt die Barbarei dieser Spra„che ist, sich den Zaum der Grammatick anlegen zu „lassen, so schwer ist es auch oft, sie zu schreiben, „theils wegen Zusammenfügung der Buchstaben, theils „wegen des ganz unbekannten Klangs. Bisweilen ha„be ich, um den wahren Laut auszudrücken, weder „ein a, noch ein e, noch ein i oder u brauchen kön„nen, und dann habe ich ein griechisches y genommen, „das aber doch auch den Laut nicht richtig aus„drückt ꝛc." (Schilter Thes. antiq. teut. T. I. p. 11.) — Um diese Klage gegründet zu finden, versuche man es, einen oberteutschen Volksdialect, z. B. den salzburgischen oder schwarzwäldischen, ganz richtig zu schreiben; denn nur in solchen Volksdialecten ist die Sprache noch hörbar, welche die Zeitgenossen Marbods und Armins, Karls des Grossen und Ottfrieds geredet, nicht aber in unserer heutigen verfeinerten hochteutschen Sprechart.

Umwandlungen vor, daß wir ihre Urteutschheit kaum mehr zu erkennen vermögen. Klang ihnen eine Sylbe zu rauh, so versezten v) oder vermehrten w) sie nach Willkür die Tonzeichen. Schien ihnen die Endsylbe der lateinischen Beugung nicht fähig, so hatten sie kein Bedenken, derselben noch einen Laut anzuhängen x).

§. 11.

Da nun viele Jahrhunderte durch die feine, ausgebildete lateinische Sprache auch in Teutschland die herrschende in öffentlichen Schriften blieb, die teutsche aber von Teutschen selbst unverzeihlich vernachlässigt wurde y), so mußte es endlich dahin kommen, daß

---

v) So machten sie z. B. aus praecht, brecht, (prächtig) — pert, bert. Aus einem Adelbrecht wurde ein Adelbert, aus Lamprecht — Lampert, u. a. m.

w) In den Namen Ernst z. B. schoben sie ein e oder u ein (Ernest, Arnust), in den Namen Erb, Erbe ein i (Eribo, Aribo) ꝛc.

x) Zum Adelbert kam auf diese Weise noch das lateinische us (Adelbertus). Zum Bopp und Hug das biegsamere o (Boppo, Hugo). Zur Hildegard und Mathild das is (Hildegardis, Mathildis) u. a. m. Dies mußte jedoch geschehen, um den — der deutschen Sprache eignen, der römischen aber fehlenden — Artikel zu ersetzen.

y) Was Karl der Gr. für die Bildung der teutschen Sprache gethan, ist bekannt; aber leider! waren seine Thronfolger auch hierin nicht seine Nachfolger. Wie sehr damals diese Sprache von den Grossen und Geistlichen verachtet wurde, und wie bitter darüber schon in jener Zeit der Verständige geklagt — erhellt

auch der teutschen Eigennamen wahrer ursprünglicher Sinn, und eigne, einfache Form verkannt und vergessen wurde.

§. 12.

In dieser unverdienten Vergessenheit blieben sie, wenn gleich im Mittelalter, zur Zeit der geist- und kraftvollen hohenstaufischen Kaiser, für die, in Teutschland heimische Sprache und Kunst ein schönerer Morgen aufgegangen war. Niemand hielt ihren Laut und Sinn des ernsten Nachdenkens und wissenschaftlicher Forschung werth; auch hätte damals diese Erforschung, unkundig der Urgeschichte des Vaterlandes, nur unreife und geschmacklose Früchte geliefert.

§. 13.

Mehr ist in dieser Beziehung von den Sprachforschern unserer Zeiten geschehen; und nicht ohne Verdienst sind ihre Bemühungen. Aber nicht immer wurden sie von richtiger Ansicht geleitet. Den Meisten schwebte nur die teutsche Heldenzeit vor; nur die Zeit, wo der Teutsche als tapferer Streiter und Krieger, als Kämpfer gegen die Römermacht, als Herr und Ritter in der Geschichte auftritt. Aber an jenes vorhistorische Zeitalter dachten sie nicht, wo die Barbaren

deutlich genug aus einem Briefe Ottfrieds an den Erzbischof Luitbert zu Mainz (S. Adelung a. a. O. S. 42.). Die teutschen Mönche selbst nannten ihre Muttersprache nur die Sprache des Pöbels, und schrieben ihre meist schlechte Chroniken lieber in eben so schlechtem Latein. Seltne Ausnahmen machten nebst Ottfried ein Kero, Notker u. a.

in den unzugänglichen Wäldern und Sümpfen Germaniens ein armseliges Hirten- und Jagdleben führten, und in patriarchalischer Einfalt und Rohheit ihre Tage ruhmlos verlebten; und doch ist dieses die Urzeit, in welcher wir die Elemente ihrer Sprache — und also auch ihrer Namen — aufsuchen müssen. Denn thöricht wäre der Glaube: daß unsere Voreltern erst in jener spätern Zeit angefangen hätten, sich Eigennamen zu geben, wo sie, bereits entwachsen dem Stande der tiefsten Wildheit, und auf der Stufe einer bessern Cultur, in der Geschichte erscheinen. —

§. 14.

Von ihrem Leben in jener vorhistorischen Zeit zeugen also noch ihre Namen; und diese sind daher werth, daß der Weltweise und Sprachforscher, der Vaterlands- und der Geschichtsfreund ihnen sein Nachdenken weihe. Ihre richtige Deutung aber ist schwer, und kaum möglich ohne Verständnis des Sinns, den einst die einfachen Laute, woraus sie bestehen, gehabt. Viele dieser Töne sind mit den Eigenthümlichkeiten der Vorzeit ganz aus unserer Sprache verschwunden; andere haben eine andere Bedeutung erhalten; und noch andere sind durch Ausbildung der Sprache, durch aufgedrungene fremde Sprachform z), durch falsche Schreibart und Ableitung völlig unkenntlich geworden. Daher ist es nöthig zu forschen: wie die ersten Schreiber sie darzustellen gesucht, welche Bezeichnung ihnen in den urältesten Zeiten beigelegt worden, und ob diese Bezeichnung dem Zustande der Lebens- und Sitteneinfalt unserer Voreltern in jenen Zeiten entspreche? —

z) Latinisirung.

Das Ergebnis solcher Forschungsversuche, in wie ferne sie zur Erklärung der menschlichen Eigennamen erforderlich waren, wird sich nun im nächsten Abschnitte zeigen.

III.

Der altteutschen Namen Stamm- und Wurzelworte. Ursprünglicher Sinn derselben.

§. 1. A.

Aar, Ar, Arn.

Jeder grosse Raubvogel überhaupt; insbesondere aber der Adler.

Ackar, Acker.

Ackerer, Ackersmann, Fuhrmann.

Ad s. Od.

Ag, Age, Agel, Achel, Achil.

Feiner Splitter, Span; überhaupt etwas Feines, Spitziges, Zartes.

Aist s. Haist.

All, Al.

Ganz, vollkommen, durchaus.

Amal s. Mal.

Ans, Hans.

Mitgesell, Camerad, Kriegscamerad a).

a) Bei Ulfilas hansa — ein Haufe Soldaten; ursprünglich aber wohl überhaupt eine Vereinigung.

Arb, Erb, Aribo, Erlbo.

Das Erbe, die Erbschaft, das Erbgut; aber auch der Erbe, Erbnehmer.

Arl, Erl s. Karl.

Atta s. Hatta.

Atto s. Hatto.

§. 2. B.

Bad, Badar, Bader.

Badebesucher, Badegast.

Bans.

Bauch, Dickbauch, Wanst.

Bar.

Lied, Gesang, — schreien, brummen, singen; daher Barer, Barder — Schreier, Sänger b), Barde.

Bar s. War.

Congregation. Die Lehrer des Christenthums fanden den Namen Hans bei den Teutschen, und identificirten ihn mit Johanns, Johannes.

b) In der Bedeutung als Lied gebrauchte noch Hans Sachs das Wort Bar; und in Niedersachsen ist baren für schreien, rufen noch jetzt üblich. Vergl. Strabo IV. 20. u. Ammian. Marcell. XV. 9. Mehr hievon in Wachter Gl. V. B. und Adelung Art. Barde. Die hieher gehörige Stelle bei Tacitus Germ. c. 3. — „Sunt illis — carmina, quorum re„latu, quem Barditum vocant, accendunt ani„mos etc." — ist bekannt.

Bard, Bart, Pard.

Beil, Kriegsbeil, Streitart c).

Bals, Pals, Bis.

Beissig, bissig, zänkisch, unverträglich.

Ber, Bärn, Bern.

Bär, Bäre, die Bären.

Birg s. Burg.

Bod, Bot, Bodo.

Bevollmächtigter, Gewalthaber, Aufseher, Vorgesetzter, Vorsteher.

Bold, Pold, Bald.

Dreist, schnell, keck, vorlaut, unbedacht, zufahrend, verwegen, tolldreist.

Ein sehr vielsinniges Wort; ausser in Eigennamen nur noch übrig in Trunkenbold.

Bop, Popp, Bub.

Kind männlichen Geschlechts; in der Kindersprache (Latinisirt in: Poppo d).

Bork, Burk.

Rinde, Kruste.

Brand, Brant.

Schein, Glanz; glänzendes schönes Ansehen.

Braun, Brun, Bram.

Rand, Kreis, Umkreis.

---

c) Noch heißt in Franken ein kleines Beil mit kurzem Stiel eine Parde, — ein Pärtlein.

d) Daher noch Poppeya — Kindsbettchen, Knabenbettchen. — Eya Poppeya! —

Brecht, Brächte e).

Pracht, prächtig, ansehnlich, stattlich, vorzüglich.

Buck.

Bock, Ziegenbock. Aber nach Umständen wohl auch Buckel, Höcker.

Burg, Burga, Berge, Birge, Pirge.

Bergerin, Verbergerin, Verschliesserin, Beschliesserin; die etwas unter ihrem Verschluß, unter ihrer Aufsicht hat. Aufseherin, Achthaberin, Haushälterin.

But, Butz, Bus.

Kurz und dick, klein, unansehnlich, verbuttet.

§. 3. C.

Die urteutsche Sprache bedarf des Buchstabs C nicht. Wozu daher derselbe dennoch gebraucht worden, das ist unter den verwandten Lauten K, S und H nachzusuchen. (S. auch unten IV. §. 3.)

§. 4. D.

Däg, Dägan, Degen.

Kriegsmann, Soldat.

Dank.

Lohn, Ehrenlohn, Dankgeschenk.

Diet s. **Tiud.**

---

e) In dem Sinne ungefähr, in welchem man noch jezt sagt: Prachtstück, Prachtwetter — d. i. ein ganz vorzügliches Stück, ungemein schönes Wetter u. dgl. m. Von der Latinisirung dieses Worts s. übrigens oben Not. v u. x.

§. 5. E.

E, Ee, Ehe, Ew, Ed.

Gesetz, Bund, heiliges Gesetz, feierlicher, heiliger Bund, Religion f).

Eg, Egk.

Eckig, scharf, uneben.

Ege, Egau (Ekiso).

Schrecklich, fürchterlich, widerlich g).

Egel, Egil, Eigil.

Schlüpfrich, durchschlüpfend.

Ehr, Eher, Hehr.

Hoch, erhaben, vornehm, ehrenvoll.

Eitel, Itel.

Müssig, unthätig, träg.

Emm, Aemm, Emme.

Immer, anhaltend, fleisig, emsig h).

---

f) Kero übersezt Sacerdos durch — Ewart und Testamentum durch — Ewa. Merkwürdig ist es übrigens gewiß, daß die Altteutschen das Heilige ihrer Gottesverehrung, und die innigste lebenslängliche Verbindung zwischen Mann und Weib mit ein und demselben Worte — Ehe — bezeichneten. Man vergleiche damit, was Tacitus (Germ. c. 18.) von der Heiligkeit ihrer Ehen sagt. Auch heißt jezt noch im Niedersächsischen Hillick — Ehe, und hilligen, hilliken — heirathen.

g) Daher Eckel.

h) Daher Aemesen — Ameisen, und Imme — die Biene.

Eng, Engk, Jngk, Enk, Enke.

Junger Knecht; auch junger Mensch, überhaupt Jüngling.

§. 6. F.

Fans, Fonz, Fons.

Albern, kindisch, läppisch i).

Far, Fahr.

Gefahr, Furcht, furchtbar, schreckbar.

Fast.

Sehr, fertig, gewandt.

Fest, Vest, Vist.

Standhaft, beständig, unerschrocken k).

Fil s. Vil.

Fola, Folge.

Aufgebot, Landzug, Heerfolge, Landfolge.

Fräck, Fregk, Frech.

Muthig, kühn, herzhaft.

Fried, Fred.

Friede, friedlich; aber auch frei.

Full s. Voll.

---

i) Ausser in Namen auch noch hörbar in: Alfanzerei, Firlefanz ꝛc.

k) In diesem Sinne noch bemerkbar in den Ehrenbenennungen: — Edler und Vester! Mannfester! Hochedelfester u. dgl.

§. 7. G.

Gam, Gamal.

Mannsperson überhaupt; insbesondere aber Gespons, Gemahl l).

Gan.

Gemeinsam, gemeinschaftlich, mehreren zugleich angehörig m).

Gandst, Gandest, Ganz.

Gans; wilde oder zahme Gans.

Gar.

Fertig, bereit, streitfertig.

Gard, Gart, guard, wart.

Wärter, Hüter, Aufseher n).

---

l) Daher Bräutigam — Brautmann. In der fränkischen Volkssprache bedeutet auch noch Gammel soviel als eine grosse, mannsähnliche Weibsperson. — Eine lange Gammel — pflegt man zu sagen.

m) Noch bekannt genug in: Ganerben, Ganherrschaft u. a. m.

n) In Thorwart, Zeugwart u. a. noch üblich. Ja die fremdscheinenden Worte: Guardian, Garde, Quartier selbst sind urteutsch. Sollte daher die Benennung: — Königliche Landgarde für die Gens-d'armerie nicht passender und doch eben so ehrenvoll seyn, als dieser unteutsche — an eine schlimme Zeit erinnernde Ausdruck, den Tausende nicht richtig auszusprechen, und noch weniger zu schreiben wissen? — Schandarmen, Stadtarmen, Staatsarmen u. dgl. habe ich schon öfters gelesen.

Gast.

Fremdling, Ankömmling.

Geil, Gil, Gel.

Munter, fröhlich, frisch, fett.

Gen.

Gegen, wider, widerspenstig.

Ger, Gir.

Mädgen, junges Mädgen o).

Ger.

Gierig, begierig, habsüchtig p).

Ger, Gwerr, Guerr, Gewerr.

Krieg, Streit, Unruhe, Gewirre q), Fehde.

Gild.

Gesellschaft, Verein.

Gisil, Gisel.

Geselle, Genosse, Kamerad überhaupt; insbesondere aber auch Geselle, Gast, Bürge von einem andern — von einem feindlichen Volke — Geisel.

Gis, Gis.

Geis, Ziege.

---

o) Noch im Englischen — Girl.

p) Kero übersezt cupit — kerot, und concupiscentia — kirida (Gierde).

q) Daher noch das englische War, das westfränkische oder französische Guerre, und das, aus unserer in die italische Sprache übergegangene Guerra.

Göß.

Eigentlich eine, aus Holz oder Stein geformte, ein höheres Wesen vorstellende Figur, ein Gößenbild. Figürlich aber ein unbelebter, ungesprächiger, träger, fauler Mensch r). Das Diminutiv davon ist Gößel, latinisirt Gozelo.

Goz, Gos, Goß, Koß.

Decke, grobe wollne Decke, Koße.

Grim, Grimm.

Zorn, Verdrießlichkeit, Grämlichkeit.

Grun s. Run.

Gund, Chund, Kund, Kinned, Kind.

Gezeugt, verwandt, angehörig, zum Geschlechte, zum Stande gehörig s).

§. 8. H.

Had, Hade, Hede.

Heide, Feld, unbearbeitetes Feld, Oedung, Viehweide t).

Hag,

r) In einer gewissen Gegend in Franken wird ein ausgehauenes Stück Holz noch jezt ein Oel genannt; woraus sich der bekannte Ausdruck Oelgöß erklären läßt. Henze ältere Gesch. des fränkischen Kreises. S. 58.

s) Kero übersezt divinus durch cotchundiu, gottgehörig.

t) Daher Hedener, Heidener — Heidenbewohner, Feldbewohner; und ferner daher: Heide, der Heide, — der draussen auf dem Felde wohnende noch Unbekehrte. Paganus.

Hag, Haag, Heeg.

Hecke, lebendiger Zaun; aber auch Gebüsch, Gehölz, Wald.

Davon: Hager, Häger, Haag-Aufseher, Waldaufseher, Hägereuter, Hagemeister.

Hain — Hagin.

Im Haag, der Hayn, ein eingeheegtes Gehölz; insbesondere ein dergleichen der Gottesverehrung geweihtes Gehölz.

Haist, Aist.

Hastig, schnell, eilends.

Halten.

Anhalten, bleiben, sich aufhalten.

Hand.

Zustand, Beschaffenheit eines Dings.

Har, Her, Heer, Herme.

Heerde, Viehheerde; aber auch Heer, Kriegsheer. Ueberhaupt: eine bewegliche Menge u).

Hard, Hart.

Wald, Waldung, grosser Forst.

Hart.

Hart, ungeschmeidig, rauh.

Hart, Härth.

Herz v), Gemüth, Sinn, Empfindung.

---

u) Daher Hermann in der Urbedeutung Heerdemann, Hirte (Adelung v. Hermann). Das teutsche Hirtenvolk hatte noch keine Heere im heutigen Sinne.

v) Bei Ulifas — Hairto, im Angelsächsischen — Heort, und bekanntlich noch im Niedersächsischen Hart und im Englischen Heart.

Hatta, Hada, Heda. Atta.

Mutter; in der Kindersprache.

Hatto, Atto.

Vater; in der Kindersprache.

Hell, Hail.

Gesundheit, Wohlseyn, Glückseligkeit w).

Helm, Hlm.

Umzäunung, Einzäunung, eingezäunter, verwahrter Platz.

Daher: Himlich, heimlich — verwahrt, verborgen, versteckt.

Hel, Hell.

Ganz, völlig.

Helm.

Behelmter Kriegsmann x).

Her, Hara, Hera.

Hier, anwesend, gegenwärtig.

Hild, Child.

Kind, erwachsenes Kind y).

---

w) Bei Kero — Salutis = heily.

x) Helm in der ursprünglichen, eigentlichen Bedeutung jede runde, hohle Kopfbedeckung; daher nicht blos eiserner Helm, wie der altteutsche Ritter der spätern Zeiten ihn trug. In der hier angegebenen Deutung aber kommt Helm schon bei Ottfried vor.

y) Im alten Angelsächsischen Cild, und bekanntlich noch im heutigen Englichen Child.

Hilg, Hillig.

Geheim, geheimnisvoll.

Hilp, Chilp.

Trost, Beistand, Hülfe.

Hinde, Hindin.

Hirschkuhe; das Thier in der Jägersprache.

Hold.

Ergeben, wohlgeneigt, freundschaftlich z).

Hug.

Hoch, erhaben, vornehm a).

Hun, Huhn, Chun.

Hahn, Haushahn.

§. 9. J.

Ib, Ibin, Ipin, Ewin, Ewan.

Eben, genau, gleich, accurat.

Imm s. Emm.

Ing, Inge.

Anger, Wiese; besonders von Bergen oder Hügeln umgeben. Daher: Klinge — eine tiefe Feldlage.

---

z) „Hold und gewärtig seyn“ — lieset man noch in Diensteides-Formeln.

a) Das gemeine Volk in Franken nennt noch jezt z. B. bei Einquartirungen den vornehmsten Officier den Hochen (Hohen).

Irmen, Ermen.

Idermann, jedermann, allgemein, öffentlich b).

Ite, Ita, Ida.

Kind weiblichen Geschlechts; in der Kindersprache.

Itel s. Eitel.

§. 10. K.

Karl, Kerl, Arl, Erl.

Mannhaft, stark, kraftvoll, der Starke, der Kerl, der Mann c).

Kitz.

Junger Bock oder Ziege.

Knod, Chnod, Knot.

Knochen, Gebeine.

Kor, Kar, Char, Kara.

Sorge, Leid, Klage, Bekümmernis d).

---

b) Adam von Bremen erzählt von den Sachsen: — „Truncum quoque ligni non parvae magnitudinis „in altum erectum sub divo colebant, patria eum „lingua Irmin ul appellantes, quod latine dicitur „universalis columna, quasi sustinens om„nia.“ — Ad. Bremens. Hist. Eccles. Lib. I. c. 6.

c) Das Individuum männlichen Geschlechts überhaupt; insbesondere sensu genitivo. Noch sagt in Franken das geschwächte Bauernmädgen zu ihrem Entehrer: — „du bist mein Kerl!“ —

d) Also: Karfreitag eigentlich: — der traurige Freitag, der Freitag der Bekümmernis. — Unter einigen Noten zu den Homilien des h. Burkhards fin-

Kun, Kunn.

Könnend, vermögend, mächtig. Daher: Kuning, König — der Könnende, der Machtausübende.

§. 11. L.

Land.

Wüste, öde, entlegene Gegend.

Len, Lien, Lehn.

Abhängig, gebunden, pflichtig, unfrei.

Liub, Liob, Lub, Lup.

Angenehm, wohlgefällig, lieb, artig e).

Liut, Lud, Leut.

Unterworfener, Unterthan, Dienstmann. Gemeiner Mann, Pöbel f).

Lod, Loot, Lot, Lott.

Los, ledig, ungebunden, nachlässig, liederlich.

Noch übrig in: — Lotterbett und Lotterbube.

---

det sich auch: — „Passionis — Car." — In Eccard Com. de Reb. Franc. Or. T. I. p. 846.

e) Lieb noch jezt in einigen Gegenden Teutschlands soviel als artig, angenehm. — „Er kann gar lieb vorlesen." — hörte ich einmal zu Nördlingen.

f) Kero übersezte populi durch liuteo, Leute; und noch jezt verstehet man in besonderem Sinne unter Leute — Dienstleute, Gesinde. — Z. B. „meine Leute sind alle auf dem Felde." —

Luck, Lug, Lucke.

Beim Bau eines Hauses gelassene Lücke, Oefnung zum Durchsehen, Fensterloch, kleines Fenster (begreiflich in der Urzeit ohne Glas) g).

§. 12. M.

Mad, Magad, Maid, Math.

Magd, dienstbare Leibeigne; aber auch überhaupt ledige Weibsperson, Jungfer. — Daher Magdthum — Jungferschaft.

Mag.

Anverwandter überhaupt.

Mal, Mahl.

Zeichen, Flecken; insbesondere sichtbare Flecken, Tadel (Muttermal, Denkmal). Daher — Anmal (Ohnmal) Amal — ohne Flecken, fleckenlos, tadellos.

Mall, Mal.

Volksversammlung, Gemeindsversammlung; überhaupt Zusammenkunft mehrerer Menschen zu einem bestimmten Zwecke.

Beispiele: — Gastmal, Malstatt, Malschatz.

Mang.

Mangelhaft, fehlerhaft, verstümmelt, lahm.

Mann.

Mensch, menschliches Ich oder Individuum; besonders männliches Ich.

---

g) Davon noch jezt das Sprichwort: — „Er hat den Lück (die Oefnung zum Entwischen) ersehen.“

Mar.

Pferd; insbesondere Pferd edler Art. Noch übrig in: Marschall, Marstall und Mähre.

Mark.

Gränze; Gränze des Gaues, des Waldes, des Landes.

Mat, Matt.

Blödsinnig, dumm.

Mer, Mir.

Mehr; meist als Endsylbe beigefügt um den Begriff des Mehreren, des Stärkeren auszudrücken (S. Merwig, Theodomir).

Mil, Mill.

Mild, weich, gelind, sanft.

Mund.

Vorsprecher, Vertreter, Vorgänger, Curator, Vormund.

Mut, Muth.

Seele, Geist, Gemüth.

§. 13. N.

Niez, Niet.

Nichts.

Nid.

Neid, heftige Begierde, Leidenschaft.

Niet, Neot, Not, Nyd.

Mühe, Bemühung, Anstrengung, Mühseligkeit, Noth h).

h) Davon noch übrig das provincielle Zeitwort: sich nieten — sich plagen, anstrengen.

Nor, Nord, Niord.

Rauh, ungeschlacht, unfreundlich.

§. 14. O.

Od, Ud, Ad.

Gut, liegendes Gut, Grundbesitzung, Land i).

Old, Ohld, Olt.

Alt, betagt.

Olf, Uolf, Ulf, Ulph.

Wolf, wilder Hund k).

Or, Ur, Ord, Ort.

Ursprung, Anfang; das Aeusserste, das Höchste, das Entfernteste, das Vorzüglichere eines Wesens.

Os, Oss, Ohs.

Ochse; wilder oder zahmer Ochse.

§. 15. P.

Pil, Bil.

Pfeil, Geschoß, Wurfspies, Wurfbeil.

---

i) Es ist unverkennbar, daß dieser Begriff auch dem von Ad, Adel zum Grunde liegt; und also wäre nach der urältesten Bedeutung ein Adeliger soviel als Gütterbesitzer. Dagegen aber müßte auch jeder Grundeigenthümer ein Adeliger gewesen seyn.

k) Daß es, ausser den eigentlichen Wölfen, im alten Teutschlande auch noch wolfsähnliche wilde Hunde gegeben habe, und diese Thierart überhaupt mit dem gemeinsamen Namen Wolf bezeichnet worden seye, ist höchst wahrscheinlich.

Pip, Pipp.

Pfiff, Pfeife, Pfeifer.

Plick, Plit, Pleick.

Bleich, blaß, weiß.

Popp s. Bup.

§. 16. Q.

Quart s. Gard.

Quick, Queck.

Lebendig, lebhaft, unruhig.

§. 17. R.

Rach.

Aufgebracht, zornmüthig, ungestümm, ergrimmt.

Rad, Rat, Red.

Verständiger, Weiser, Rathgeber, Sprecher, Redner l).

Raff.

Raub, Beute, Kriegsbeute.

Ram.

Ruß, Schwärze, Schmutz, Unreinlichkeit m).

Rap, Rapp.

Rabe, Krähe.

Reg, Rege.

Regsam, lebendig, thätig, fleissig.

---

l) Kero übersezt ratio (Vernunft). — Redina.

m) Daher noch das westfränkische Ramoner (Ramoneur) — Rußkehrer.

Rich, Reich.

Mächtig, angesehen, vornehm, begüttert, reich.

Rich, — rich.

Eine angehängte Endsylbe um eine männliche Person zu bezeichnen, welche dasjenige ist, oder thut, was die Vorsylbe besagt n).

Rod, Rode.

Neu urbar gemachtes Feld, Rodeland, Neugereut.

Rog, Rohg, Roh.

Rauh, grob, unmanierlich.

Rollen.

Brünstig seyn.

Rud, Rüd.

Grosser Hund, Rüde (Schaafrüde, Schweinsrüde ꝛc.).

Rug, Rüge.

Anklage, öffentliche Anklage.

Run, Grun.

Klage, Wehklage o).

§. 18. S.

Sal, Saal.

Haus, Edelhof, Wohnung eines Vornehmen p).

---

n) Z. B. Siegerich, Emmerich; welche Namen man sehe.

o) Grounen, Grunen noch jezt ein Provincialismus in Franken für — heimlich wehklagen, ächzen, seufzen, widrig klagen.

p) Das Magdeburg. Vocabular übersezt: „Aula — ein Kunigessal“, — und „Aulicus — ein salmaister vel ein Hausmann.“ —

Schalk, Scalk, Schal.

Diener, Aufseher. In der Urbedeutung vermuthlich: — Nichtleibeigner Diener q).

Se, See.

Siedend, brausend, stürmisch.

Senn, Sin, Senne.

Hirte des Weidviehs auf den Alpen oder Bergweiden r).

Sig, Sieg.

Kampf, Gefecht; aber auch Kämpfer, Fechter.

Sinde.

Gesendete, Dienerin, Gefährdtin s).

Sneld.

Schnell, hurtig, thätig.

Suanar, Suano.

Sühner, Versöhner, Richter, Friedensstifter.

Swind, Swint, Schwind.

Geschwind, behend, hurtig.

§. 19. T.

Taſſ, Taſch.

Schlag t); aber auch Schläger.

---

q) Doch übersezt Kero: servus — scalch.

r) Die Ausdrücke: Senne, Sennerin — sind bekannt genug, und eben so, daß der — Seneschall — (Aufseher über das Weidvieh) einer der ersten Hofbeamten bei den alten fränkischen Königen gewesen.

s) Das Collectiv davon — das Gesinde.

t) Daher das noch übliche Diminutiv: Täschlein, Tätscherlein — kleiner Schlag.

Tet, Tid.

Weibliche Brust u).

Tiud, Theod, Thiod, Diet, Teut.

Volk, eines Volks, Einheimischer, Landsmann v).

Tot, Toten.

Tödten, umbringen.

Trud, Trut, Drut, Traut.

Vertraut, geheim, geliebt.

Tus, Thus.

Finster, drübe, still, schweigend w).

Tut, Tult.

Horn, auch Schnabel x).

§. 20. U.

Ud s. Od.

Ulf s. Olf.

Un.

Arg, über die Maassen arg, ausserordentlich, ungeheuer, abscheulich y).

Ur s. Or.

---

u) Eine Ableitung davon: — Zitzen.

v) Kero übersezt populus — thiud und plebis — deota.

w) In Provincialismen Tus, Dus noch jezt trüb, finster. Ein tuser Tag, tuse Fensterscheiben, ein tuser Mensch u. dgl.

x) Noch hörbar in Dute, Düte, Papiertute.

y) Ein, den Hauptbegriff verschlechternder Beisatz z. B. Unmensch, Unthier, Unflat ꝛc.

§. 21. V.

Vest, vist s. Fest.

Vil, Viel, Fil.

Sehr, groß, gewaltig.

Vol, Voll, Ful.

Stark, kräftig, wohlbeleibt.

§. 22. W.

Wad, Wadt.

Gewebtes Tuch, Gewand, Decke.

Waid, Weid, Weit.

Vorzüglich, ausnehmend, stattlich, tüchtig z), auch: — Viel, sehr, ausgebreitet.

Wal, Wala.

Waller, Wanderer, Wandersmann, Herumziehender, Landfahrer.

Walt.

Gewalt, Verwaltung, Aufsicht; aber auch: Walter, Verwalter, Aufseher.

Wandel.

Tadel, Fehler, Gebrechen.

War, Wär, Bar.

Mann; insbesondere Lehenmann (Baron).

Warn, Warner.

Beistand, Vorsprecher, Rechtsvertheidiger, Achthaber, Wahrnehmer a).

---

z) Waidlich, weidlich (ein waidlicher Mann) noch in Provincialismen hörbar.

a) Beispiel von diesen Bedeutungen in Haltaus Gloss. v. Warner.

Was, Wahs.

Wachs, weich wie Wachs.

Weit s. Wald.

Wetz.

Scharf, geschärft.

Wig, Wich.

Weich, sanft, nachgiebig, schwach, krank.

Wih, Wihe, Wihu.

Geweiht, heilig, gottgeweiht b).

Win, Winn.

Gewinn, Ueberwindung, Bändigung, aber auch: Ueberwinder, Bezwinger, Bändiger, Wegnehmer.

Wirt, Wirth.

Hausvater, Familienvater, Ehemann c).

Wit.

Verstand, Scharfsinn, Witz.

§. 23. Z.

Zeiz, Zeis.

Zart, zärtlich, zierlich, schwächlich d).

Zot, Zoz, Zos.

Verwirrthangende Haarlocke; auch dergleichen Lappen und Lumpen an Kleidern e).

---

b) Kero übersezt Sacrum — vuiho.

c) Daher auch Wirthin — Hausmutter, Hausfrau.

d) Noch ist die Redensart üblich: — „Zeis, zeis machen" — zierlich, sanft, schonend mit jemand umgehen.

e) Durch weitere Combination lassen sich hieraus die Ausdrücke: Zoten reissen, Zösch u. a. dgl. erklären.

IV.

Die vorzüglichsten altteutschen Namen und ihre Bedeutung.

Noch ist, ehe wir die Reihen dieser Gebilde der teutschen Urzeit durchwandern, die Vorerinnerung nothwendig: daß nach unserm Zwecke nur Namen teutscher Zunge und teutschen Ursprungs hier dargestellt werden. Vergebens sucht man also unter ihnen die Namen, welche mit dem Christenthum aus Judäa, aus Griechenland und Italien zu den Teutschen gekommen, und einheimisch bei ihnen geworden sind f). Vergebens die, von benachbarten unteutschen Völkern entlehnten g), und vergebens die Namen, welche teutsch klingen, ohne es wirklich zu seyn h). Auch ist es möglich, daß der Suchende manchen alten ächtteutschen Namen vermißt; aber ein ausschweifendes Beginnen würde es gewesen seyn: alle veraltete Namen der Vorzeit aus der Zerstreuung sammeln, und ein unübersehbares Chaos derselben aufhäufen zu wollen i). Groß

---

f) z. B. Jacob, Johannes, Michael, Susanna und Maria; Philipp, Andreas, Christoph, Georg und Margaretha; Julius, August, Sabina und Barbara; u. dgl. m.

g) z. B. Charlotte, Caroline, Luise, Emilie, Isabella, Mariana, Thekla u. s. w.

h) z. B. Michel statt Michael, Stoffel statt Christoph, Jörg statt Georg, Endres statt Andreas, Lips statt Philipp, Meta statt Margaretha u. dgl. m.

i) Wer indessen Vergnügen daran findet, noch mehrere dergleichen alte Namen kennen zu lernen, dem em=

genug für unsere Absicht ist ohnehin schon die folgende Menge; und Mancher dürfte zweifeln: ob die seltsam und sonderbar klingenden Laute darunter auch wirklich jemals Menschen-Namen gewesen; aber für solche Zweifler ist aus der Geschichte die Nachweisung beigefügt.

§. 1. A.

Achilhart s. Agilhart.
Adela. — Die Edle.
Adelar — Edel-Adler.
Adelbert, Adelbrecht, Albrecht — Prachtedler.
Adelbold — Edel-Dreister.
Adeldegen — Edler Krieger.
Adelfried, Adelfred — Edelfreier.
Adelgard — Adelswächter, Wächter eines Edlen.
Adelger — Gieriger Edler.
Adelgisil — Edler Geisel.
Adelgund — Adels-Verwandte, Adels-Angehörige.
Adelhart — Edelherz.
Adelheid — Die Edle. (Die Adeligheit selbst k).
Adelhelm — Behelmter edler Krieger.
Adelhild — Adelskind.
Adelhold — Adelergebener.
Adelinde — Sanfte Edle.
Adelmann — Edelmann, Adeliger.

---

pfehle ich die Durchsicht des Codicis Traditionum Laurishamens., Schannat's Corp. Tradit. Fuldens. und anderer Urkunden-Sammlungen; besonders aber den in der Vorrede angeführten Catalog. Nomin. Proprior. in Goldast's S. S. Rer. Allemannicar.

k) Kero übersezt persona durch heit.

Adelmund — Edler Vorsprecher.
Adelolf, Adolf — Edel-Wolf.
Adelolt — Alter Edler.
Adelrad — Edelrath, edler Rathgeber, Sprecher.
Adelrich — Adelicher.
Adelschalk — Adels-Diener.
Adelswinde — Behende Edle.
Adeltrud — Liebe Edle.
Adgandster — Edel-Ganser l).
Adolf s. Adelolf.
Agilbert — Prachtfeiner.
Agilhart — Feinherz, Spitzkopf.
Agilolf, Agilulf — Zartwolf.
Aistulf s. Haistulf.
Alarich — Der sehr Reiche.
Alart — Vollherz, Großherz.
Albin s. Alwin.
Albrecht s. Adelbert.
Alfons — Ganz alberner, läppischer Mensch.
Alfred — Allfriedlicher.
Alger — Allgieriger, Unersättlicher.
Alpais — Hauptzänkerin.
Altmann — Aeltester, Gemeinde-Aeltester (Aldermann).
Altram — Schmutziger Alter.
Altwich — Schwacher Alter.
Alwin, Allwin — Allüberwinder.
Amalaswinde — Behende Tadellose m).

---

l) Adgandestrius ein Fürst der Catten; Armins hinterlistiger Zeitgenosse. Tacit. Annal. II. 88.

m) Amalasuint, Amalasunth — die ruhmwürdige Gemalin des ostgothischen Königs Eutharich. † 534.

Amalbert — Stattlicher Tadelloser.
Amalfried — Freier Tadelloser.
Amalger — Gieriger Tadelloser.
Amalhild — Reines, tadelloses Kind.
Amalia (ehemals Amaley) — Die Unbefleckte, Tadellose.
Amalrich — Unbefleckter, Tadelfreier.
Amaltrud — Liebe Unbefleckte.
Anserich — Kriegsgeselle s. Hans.
Ansgar — Fertiger, streitfertiger Kriegscamerad.
Anshelm — Behelmter Kriegsgeselle.
Ansram — Schmutziger Kriegsgeselle.
Answalt — Aufseher über die Kriegsgesellen.
Antbert — Pracht-Ente.
Arbogast — Fremder Erbe.
Aribo s. Eribo.
Ariovist — Unerschrockner Adler n).
Armgard — Armen-Wärter. Wärter der Kranken, Verwundeten.
Armin — Mein Adler o).
Arnolt — Alter Adler.
Arnulf — Adler-Wolf p).

---

n) Der bekannte König der Sueven und Zeitgenosse Cäsars.

o) Also — nicht aber Hermann — hieß der allbekannte Fürst der Cherusker, der unvergeßliche Retter Teutschlands.

p) Ein, aus den Eigenschaften dieser Thiere zusammengesetzter Begriff.

§. 2. B.

Baderich — Badegast, oder auch, der sich viel, oft badet q).

Balafried s. Walafried.

Baldehild — Verwegenes, dreistes Kind.

Balderich — Verwegner, Kühner.

Baldfried — Dreister Freier.

Baldemar — Kühnes, hitziges Pferd.

Baldram s. Rambold.

Balduin, Baldwin — Kühner Ueberwinder.

Banzleib — Dickbauch r).

Bardo, Bahrdt, Barth — der Sänger, Vorsänger s).

Bennid, Benno — der Mühselige, Geplagte.

Benz s. Banzleib.

Berengar, Beringer — Streitfertiger Bär.

Bernhart — Bärenherz.

Bernolt — Alter Bär.

Bernwart — Bären-Wärter.

---

q) Baderich — der Name eines thüringischen Königs im 6. Jahrhundert.

r) Banzleib — der Name eines sächsischen Grafen im 9. Jahrhundert. Eccard Franc. Or. T. II. p. 584.

s) Bardo der Name mehrerer thüringischer Grafen im 9. und 10. Jahrhundert. Es ist dies der, noch jezt sehr allgemeine teutsche Mannsname Bahrdt, welcher aber keineswegs mit Bart, barba, gleichbedeutend ist. — Wer erinnert sich übrigens hier nicht der Sänger oder Vorsänger unter den russischen Truppen? — Etwas ähnliches also waren die Barden der alten Teutschen. S. oben III. §. 2. Not. b.

Bernwinn — Bärenbezwinger.
Bertha (Berchta). Die Prächtige, Ansehnliche.
Berthar — Prachthaar t).
Berthild, Berathild — Prachtkind.
Berthold, Berchtold — Stattlicher Alter.
Bertholf, Bertulf — Prachtwolf.
Berthrade — Prachtrednerin.
Bertram — Ansehnlicher Schwarzer.
Bertwin — Stattlicher Ueberwinder.
Bilifried s. Wilfried.
Bilinde, Willinde — Sanfte Willkommne.
Biso — Bissiger, Zänkischer.
Boppo s. Poppo.
Brandwolf — Glänzender, schöner Wolf.
Braunwart — Kreiswärter.
Brunehilde — Braunkind u).
Bruno, Braun — der Braune.
Bukko, Bucco — der Bock, oder der Bucklige, Höckerichte v).
Burkhart — Rindenherz, Hartherziger.
Busso, Buß, Buziko — der Kurze, Dicke, Verbützte.

§. 3. C.

Carl s. Karl.
Chariomar s. Karemar.
Cheribert s. Heribert.

---

t) Berthar der Bruder Baderichs; s. oben N. q.

u) Brunehild — die gottlose Gattin des fränkisch-austrasischen Königs Sigbert I. † 613.

v) Bucco — ein Bischof zu Halberstadt im 11. Jahrhundert, bekannt als heftiger Gegner K. Heinrich IV.

Childebert)
Childebrand)
Childerich) S. Hildebert, Hildebrand ꝛc.
Chilperich)
Chlodilde s. Ludhilde.
Chlodobert s. Ludbert.
Chlodowald s. Ludwald.
Chlodwig s. Ludwig.
Chnodomar s. Knotemar.
Chunibert s. Kunibert.
Conrad s. Konrad.
Crafto s. Kraft.
Cunigunde s. Kunigunde.
Cuno s. Konrad.

§. 4. D.

Dagobert — Pracht-Krieger, stattlicher Kriegsmann.
Dankmar, Thankmar — Zum Ehrengeschenk gegebenes Pferd.
Dankred, Tankred — Oeffentlicher Dankſprecher.
Dankwart — Wärter, Hüter der Dankgeschenke.
Dedo s. Dietrich.
Dietburge — Gemeine Aufseherin.
Diethelm — s. Theodhelm.
Diether — Landsmann, Einheimischer.
Dietrich, Theodrich — desgl.
Dippold s. Theobald.
Drutmund s. Trutmund.

§. 5. E.

Eberhard — Eberherz.
Eberhild — Eberkind.

Eberwin — Eber=Erleger, = Bezwinger.
Edelbold s. Adelbold.
Edelwig — Sanfter Edler.
Edelwolf — Vorzüglich schöner, starker Wolf.
Edmund — Heiliger, geistlicher Vorsprecher.
Eduard, Edward — Achthaber, Diener der Gottesverehrung, Priester.
Egen, Egeno, Egino — der Furchtbare.
Egilbert s. Agilbert.
Egilolf s. Agilolf.
Eginolf — Fürchterlicher Wolf.
Ehrenfried — Hochfreier.
Ehrenhold s. Herold.
Ehrenreich, Ehrenrich — Ehrenman, angesehener Mann.
Ehrentraut — Vornehmer Geliebter.
Eitel, Itel — Müssiger, Träger.
Einhard, Eginhard — Einfaches Herz, schlichter, gerader Sinn.
Ekbert, Eckbrecht — Furchtbar=Prächtiger, Stattlicher.
Ekkebold, Eckbold — Furchtbar=Verwegner.
Ekhart, Eckard, Eckert — Schreckherz, Schreckmuth.
Elger s. Alger.
Emma, Immina — die Emsige, Fleissige.
Emmerich — der Fleissige, Thätige.
Engel — Kleiner Jungknecht.
Engelberga — Aufseherin über die Jungknechte.
Engelbrecht — Prachtjüngling.
Engelhart — Jünglingsherz.
Engelschall, Engelschalk — Aufseher über die Jungknechte.

Engelwart — Wärter der jungen Leute.
Erb, Erpf s. Eribo.
Erdmann — Erdmännchen, Erdgeist, Erdgespenst, Erdkobolt.
Erhart, Ehrhart — Hochherz, Großherz.
Erhold s. Herold.
Eribo, Erbo, Erb, Erp, Erpf — der Erbe, Erbnehmer.
Erich — Heiliger, geistlicher Mann (s. Eduard).
Erkinger, Erchanger — Einhohler, Einfanger w).
Erlbold — Dreister Kerl.
Erlfried — Friedlicher Kerl.
Erlbrand — Schöner Kerl.
Erlolf — Wolfsmässiger Kerl x).
Erlolt — Alter Kerl.
Erlwig — Schwacher Kerl.
Erlwin — Mannsbezwinger, Ueberwinder starker Männer.
Ernst — Der Strenge, der Feste. (Strenuus Vir — „Gestrenger Herr.")

§. 6. F.

Faramund, Pharamund — Vormund, Vorsprecher y).
Fastrade — Fertige Rednerin, Wohlrednerin z).

---

w) Von Ergehen — in alter Bedeutung Einhohlen, Erreichen, Einfangen.

x) Vielleicht aber auch — mannhafter, starker Wolf.

y) Der Name des bekannten (muthmaslichen) ältesten Heerführers oder Königs der Franken.

z) Fastrade — Karls d. Gr. vierte Gemalin † 794.

Ferdinand — Verdienender, Lohndiener.
Filibert — Der Prachtvolle, der viel, sehr Prächtige.
Folbert, Fulbert s. Volpert.
Folker, Folgger — Folgwilliger, Bereitwilliger zur Heerfolge.
Folkwin s. Volkwin.
Folrad, Fulrad s. Volrath.
Fredegar — Der Friedensbereite, Friedfertige a).
Fredegunde — Verwandte, Angehörige eines Freien b).
Frekolf — Muthiger, kühner Wolf.
Freubert, Frobert, Frebert — Der Prachtfreudige.
Friedebert — Der Prachtfreie.
Friedebold — Der Friedlich-Dreiste.
Friedelinde — Sanfte Friedliche.
Friederich — Der Friedliche (wohl aber auch der Freie.)
Friedhelm — Freier behelmter Kriegsmann.
Friedigern s. Fredegar.

§. 7. G.

Gamalbert — Prachtbräutigam, stattlicher Ehemann.
Gangolf — s. Wolfgang.
Ganna — Die Gemeinsame c). (Gemeinsame Priesterin, Wahrsagerin.)

---

a) Der Name Franz, welcher hier einzuschalten wäre, ist das contrahirte Franciscus — der Fränkische — und also eigentlich nicht teutsch.

b) Fredegunde, die böse Gattin des fränkischen Königs Chilperich. I. † 597.

c) Ganna, die bekannte Wahrsagerin oder weise Frau; die Nachfolgerin der berühmten Velleda. S. Welleda.

Gebhart — Mildthätiges, freigebiges Herz.
Geila, Geilana — die Muntere, Fröhliche d).
Geilo, Gilo, Geiler — der Fröhliche, Lebhafte.
Geilwich — der Sanftfröhliche.
Geiß, Geiso, Giso — Geißbock.
Geiselbrecht, Giselbert — Stattlicher Geisel.
Genebald — Widerstrebender Kühner.
Genserich — der Gannser, Gänserich e).
Gerald s. Gerolt.
Gerberge, Gerbirge — Mädgen-Aufseherin.
Gerbert, Girbert — Habsüchtiger Vornehmer.
Gerfried = Fredegar.
Gerhart — Gierherz.
Gerhusa — Hausmädgen f).
Gero, Kero — der Gierige, Habsüchtige.
Gerlach — Gernlacher.
Germann, Guermann — Kriegsmann g).
Gerolt, Gerald — Habsüchtiger Alter.
Gerung, Gerund — der gierig Handelnde.

---

d) Geilana, die Gattin des thüringisch-fränkischen Herzogs Gozbert im 7. Jahrh., auf deren Befehl der h. Kilian zu Würzburg ermordet wurde.

e) Genserich, der Name des bekannten Königs der Vandalen im 5. Jahrhundert.

f) Gerhusa v. Seldeneck, 1351. Aebtissin des Klosters Schefersheim im Hohenlohischen. S. Wibel Hohenloh. Kirchenhistorie. 1. Thl. S. 98. Kommt aber auch sonst nicht selten vor.

g) Guermannen — Kriegscameraden — nannten sich die Teutschen den Römern; und diese daher jene — Germani (S. Wiedomar).

Gerwig — der Mädgenweiche; weich, schwach wie ein Mädgen.

Gerwin — Mädchen-Besieger. (Wahrscheinlich ein Spottname, so wie der vorhergehende.)

Gilbert, Gilbrecht — Munterer Stattlicher.

Gilmar, Gilimer — Munteres, frisches Pferd h).

Gisbert, Kisbert, Kizbert — Prachtbock.

Gisela, Gisla — Geißlein, junge Geis.

Godegisil — Gutgesell i).

Godomar, Gotemar — Gutpferd k).

Gosmar, Gozmar — Deckenpferd, Handpferd.

Goswin — Decken-Wegnehmer, Decken-Räuber.

Gotebold, Gotwalt, Gozbald — Gutmüthiger Kühner.

Gotfried, Gutfried — Gutfriedlicher.

Gotsbert, Gozbert, Gottbrecht — Guter Vornehmer l).

Gothart, Gotthard — Gutherz.

Gotschalk — Guter Diener.

Grimald, Grimolt — Grämlicher Alter.

Grimhild — Grämliches, krittliches Kind.

Gumbrecht, Gundebert — Ansehnlicher Verwandter.

---

h) Gelimer, Gilimer ein König der Vandalen im 6. Jahrh. von K. Justinian überwunden.

i) Godegisil der erste bekannte Herrführer oder König der Vandalen im 4. und 5. Jahrh.

k) Godomar ein König der Burgunder zu Anfang des 6. Jahrh.

l) S. oben Geila.

Gundaberge — Familien-Haushälterin, Familien-Achthaberin.

Gundakar, Gundacker — Familien-Ackermann.

Gundebold — Dreister Vetter.

Gundeline — Kleine Verwandte, junge Baase.

Gundemund — Familien-Vorsprechen.

Gunderich, Guntherich — Verwandter, Angehöriger überhaupt.

Gundhar, Gundhere, Günther — Gegenwärtiger, anwesender Anverwandter.

Gundram, Guntram — Schmutziger Verwandter.

Guntomat, Gundemat — Blödsinniger Verwandter, dummer Vetter.

Gutta, Guda, Jutta — die Gute m).

Gutmar = Godomar.

§. 8. H.

Hademar, Hadumar — Heidepferd, Feldpferd n).

Haderich, Hederich, Heidenreich — Landreicher, Feldreicher.

Hadewin — Feldgewinner, Feldeinnehmer.

Hagibert — Schöner Haagmeister, Feldschütze.

Hailrad, Heilrad — Rathgeber, Verständiger in Heil- oder Gesundheitssachen, Arzt o).

Haistulf, Aistulf — Schnellwolf.

---

m) Uebersezt in Clementine.

n) Ohne Zweifel — wildes Pferd. — Von grossen Heerden wilder Pferde in Teutschland s. Plin. H. N. VIII. 16.

o) Heil-Rath — gewiß der schönste Titel für einen Arzt.

Haltegast, Haldegast — Langebleibender Gast, Fremdling.
Haragis — Vollhaar (Haarigischer).
Harprecht, Harbrecht — Prachthaar.
Härterich — Wälderreicher, Holzreicher.
Hartlieb — Herzlieber, s. Liebhart.
Hartmann — Waldmann.
Hartmut — Hartherziger.
Hartnid = Neidhart.
Hartung — Harthandelnder.
Hartwig (= Wickhard, Wickard) — Weichherz.
Hartwin — Hartzwinger. (Vielleicht auch — Herzensgewinner.)
Hatta, Atta — Mutter.
Hatto, Atto — Vater; beides in der Kindersprache.
Hedenolf — Heidewolf, Feldwolf.
Hedwig, Hatwig, Haduwig — Sanfte Mutter.
Heerdegen — Heerkrieger, Heersoldat.
Heidebod — Feldaufseher.
Heimerich — Einheimischer.
Heinrich — Hain=Reicher.
Helfrich, Hilperich, Chilperich — Helfer, Beistand.
Helfried — Ganz Friedlicher.
Helmhart — Strenger Kriegsmann.
Helmolt — Alter Kriegsmann.
Helwig — Ganz Weicher, — Schwacher.
Hemmerich = Emmerich.
Herbert, Haribert, Heribert = Harprecht.
Heriger — Heerbegieriger, Gernkrieger.
Herlinde — Sanfte Herrin.

Hermann, Heremann — Heerdmann, Hirte p).

Hermannfried, Hermenfried — Friedlicher Hirte q).

Hermengard, Heerde=Aufseherin.

Hermenrich — Heerdereicher, Besitzer grosser Viehheerden r).

Herolt, Erhold, Ehrenhold — In der ältesten Bedeutung — der Alte des Heers; ausserdem aber — Kriegs= oder Friedens=Ansager, Gesandter, öffentlicher Verkündiger. Ohne Zweifel weil in der Urzeit hiezu blos die Aeltesten des Heers gebraucht wurden.

Hertlein, Hertlin — Herzlein, — mein Herzchen! —

Herwart — Anwesender, auf seinen Posten stehender Wächter, Schildwache.

Hildebrand, Childebrand — Schönes, anmuthiges Kind.

Hildebert, Childebert, Hilpert — Prachtkind.

Hildefons — Kindischer, läppischer Mensch.

---

p) Ueber die Richtigkeit dieser Deutung s. Adelung Art. Hermann.

q) Hermenfried — der Name des lezten Königs der Thüringer u. J. 530. Baderichs und Berthars Bruder. S. diese Namen.

r) Von den Viehheerden der Teutschen sagt Tacitus: — „Auf schönes, grosses Vieh wird nicht gesehen; nur die „Menge erfreut den Besitzer; diese hält er aber „auch für seinen einzigen und liebsten Reich„thum.“ — (Ne armentis quidem suus honor, aut gloria frontis; numero gaudent. Eaeque solae et gratissimae opes sunt. — Tacit. Germ. c. 5.

Hildegard — Kindswärterin.
Hildegast — Fremdes Kind, Gastkind.
Hildeger — Kinderfreund, Kindbegehrer.
Hildegis — Kindische (Kindigische.)
Hildemund — Kinder-Vorsprecher, Kinds-Vormund.
Hilderich, Childerich — Kinderreicher.
Hildtrud — Geliebtes Kind.
Hilliger, Hilger — Geheimer Mann. Einsam lebender Weissager.
Hilmar, Hillimar — Geheimes, der Weissagung geweihtes, weisses Pferd s).
Hilperich, Chilperich — s. Helfrich.
Hilpold, Hildebold — Dreistes Kind. (Vielleicht aber auch Kindischer Dreister.)
Himmeltrud — Heimlich-Still-Geliebte.
Hinkmar — Lahmes, hinkendes Pferd.
Holdesinde — Ergebene, treue Dienerin.
Hubert, Hugbert — Prachterhabener.
Hugo, Hug — Erhabener, Vornehmer.
Hugobald — Hochfahrender Kühner.

---

s) Von solchen Pferden sagt Tacitus: — „Sie werden „auf öffentliche Kosten erhalten, müssen immer in ei- „nem eingehegten Haine bleiben, ganz weiß, und nie „von einem Menschen bestiegen worden seyn. Sind „sie an den heiligen Wagen gespannt, so gehet der „Priester und König oder Fürst neben ihnen her, und „hört auf ihr Wiehern und Schnauben.“ — Publice aluntur iisdem nemoribus ac lucis, candidi ac nullo mortali opere contacti, quos pressos sacro curru sacerdos ac rex vel princeps comitantur, hinnitusque ac fremitus observant. — Tac. l. c. c. 10.)

Hunebald — Kühner Hahn.

Huntolf, Hundolf — Hundwolf, — (s. Rudolf).

§. 9. I.

Ibo, Ipo, Ippin — Der Genaue, Sorgfältige.

Ida, Ita — Das Mädgen, Mädgenkind. (in der Kindersprache).

Ildebold s. Hilpold.

Ildefons = Hildefons.

Immina s. Emma.

Induciomar — Zwischen-Zieh-Pferd t).

Ingeberga — Wiesen-Aufseherin.

Ingolf — Wiesen-Wolf.

Inguiomar, Ingemar — Wiesenpferd u).

Irmengard — Oeffentliche Wärterin, Gemeinsame Wärterin.

Irmenger — Jedermanns-Mädgen v).

Irmentrud — Jedermanns-Geliebte.

Isenbard, Isenbart — Eisenbeil (Vermuthlich im Gegensatz von Steinbeil).

Isengrimm, Isegrim — Eisengrimmiger, Hartgrimmiger w).

Jutta s. Gutta.

---

t) Induc. ein Fürst der Trevirer u. Zeitgenosse Jul. Cäsars.

u) Inguiomar ein Fürst der Cherusker; Armins Vatersbruder.

v) Wer kann zweifeln, daß es bei den rohen Teutschen, ihrer Keuschheit und ehlichen Treue ungeachtet, doch nicht auch solche Mädgen gab, besonders aus dem Stande der Leibeignen? — Wie verachtet sie aber waren, bemerkt Tacitus a. a. O. c. 19. Doch beziehet sich solches mehr auf Ehebrecherinnen.

w) Isegrimm bekanntl. der dichter. Beinahme des Wolfs.

§. 10. K.

Karemar — Karrnpferd.

Karl — der Mannhafte, der Mann, das Mannsbild, der Kerl (s. Arl, Erl).

Kelolf — Wolfskehle, Wolfsrachen.

Kelrich, Kellerich — Kellner, Vorgesetzter des Kellers. — Noch jezt vulgo Keller.

Kero s. Gero.

Kitzbert s. Gisbert.

Knotemar, Chnodomar — Knochenpferd, hageres, alle Knochen zeigendes Pferd x).

Konrad, Kunrad, Kuno, Cuno — Mächtiger Sprecher — Rathgeber.

Korwin, Karwin — Sorgen-Ueberwinder, Kummerbeherrscher, Sorgenfreier, Frohsinniger.

Kraft, Crafto — Kraftvoller, Starker.

Kunehild, Cunihild — Königskind.

Kunemund — Mächtiger Vorsprecher.

Kunibert — Mächtiger Angesehener.

Kunigunde, Cunigunde — Königsverwandte.

Kuniza, Chunniza — Nichtskönnerin, Unwissende, Untaugliche y).

Kunwolf — Starkwolf.

Kurt, Curt — der Kurze, Kleine.

§. 11.

---

x) Chnodomar ein tapferer König der Allemannen im 4. Jahrhundert.

y) Chuniza die Gattin eines gewissen Grafen Poppo v. Plassenburg in Franken u. J. 1150.

§. 11. L.

Lamfried — Friedliches Lamm, friedlich wie ein Lamm.

Lamprecht, Lambert — Prachtlamm.

Landerich — Bewohner einer wüsten abgelegenen Gegend.

Landmann — desgl.

Landpold — Landfahrer, Landstürmer.

Landulf — Landwolf, Wolf aus abgelegener Gegend.

Landwin — Landeinnehmer.

Langwart, Lankwart — Längewächter z).

Leichhart, Lichhart — Leichtherz, Leichtsinniger.

Leonhart, Lenhart, Lienhart — Gelehntes, hingegebenes Herz. (In alten Urkunden niemals Leonhart.)

Leopold s. Lippold.

Leutwein, Luitwin, — Leutegewinner, (der Dienstleute, Gesinde, an sich zieht?)

Lieberich — Angenehmer, Artiger.

Liebert, Lippert — Lieber Prächtiger.

Liebhart = Hartlieb.

Lioba, Liuba, Leoba — Die Angenehme, Liebe, Artige.

Lippold, Luppold, — Lieber Dreister. (Uneigentlich: — Leopold. a)

---

z) Vermuthlich eine eigene Classe von Wächtern, welche länger als Andere Wache zu halten hatten.

a) In Urkunden und Schriften der Vorzeit nie Leopold, sondern immer Lüppold oder Luitbold (quod vid.). Auch gab es in Teutschland weder Löwen noch Leoparden, von welchen dieser Name hätte angenommen werden können.

Lothar, Chlothar, Luthar, Luther — Loshaariger; Mensch mit ungebundenem Haare.
Ludger, Luitger — Leutegieriger.
Ludhilde — Gemeiner Leute (Dienstleute) Kind.
Ludmilla, Ludomilla — Weiches, sanftes Dienstmädgen.
Ludolf — Gefangener, gezähmter, Wolf.
Ludwig, Chlodowig, Klodwig — Schwacher Dienstmann.
Luitbert — Stattlicher Dienstmann.
Luitbrand — Schöner Dienstmann.
Luitgard — Aufseherin über die Dienstleute.
Luitward, Leutwart — Leute-Aufseher.
Lukgarde, Lukkardis — Fensterhüterin, Fenstersitzerin.
Luppold s. Lippold.

§. 12. M.

Madelgard, Mathalgard — Aufseherin über die Mägde.
Madeswinde — Behendes, flinkes Mädgen.
Magelinde — Sanfte, gütige Verwandte (Schwester, Baase).
Maginbert — Stattlicher Anverwandter, Prachtvetter.
Maginfried — Friedlicher Verwandter, guter Vetter.
Magingoz — Dummer, ungesprächiger Verwandter b).
Maginolt — Alter Vetter.

---

b) Magingoz, Megingoz — der Name des zweiten Bischofs zu Würzburg † 794. Auch einiger fränkischen Grafen jener Zeit.

Malbod, Mallebaud — Gemeindsdiener, Gemeindsbote c).

Mangolt — Alter Lahmer, Gebrechlicher.

Marbod — Pferde-Aufseher d).

Markwart — Gränzwächter, Achthaber der Gränzen.

Marquard — Pferdehüter e).

Mathalgard s. Madelgard.

Mathalger — Mädgengieriger.

Mathild, Mechtild — Magdskind, Jungfernkind.

Meginbert)
Meginfried)
Megingoz) s. Magin — —
Meginolt)

Meinhart, Mainhard — Mein Herz.

Meinrad, Meinrath — Mein Sprecher, mein Rathgeber.

Meinwart — Mein Wärter.

Merwig (Merovåus) — der Schwächere, Weichere f).

Mutlieb — Liebe Seele.

---

c) Mallobaudes, ein vornehmer Franke; i. J. 355. als — „Tribunus Armaturarum" — in Diensten Kaiser Constantins.

d) Marbod, der bekannte mächtige König der Markmannen, Armins Zeitgenosse und gefährlicher Gegner.

e) Markwart und Marquard werden gewöhnlich verwechselt, und für einen Namen gehalten, sind aber ursprünglich gewiß verschieden.

f) Merwig, Merovaeus, der bekannte Stammvater der alten fränkischen Könige merovingischen Stamms † 458.

§. 13. N.

Nanthild — Genanntes Kind; Kind, das nun einen Namen erhalten hat.

Neidhart, Nidhart — Neidherz, neidisches Gemüth.

Norbert, Nordbert — Rauher stattlicher Mann.

Nordolt — Alter, rauher Geselle.

Normann, Nordmann — Rauher, ungeschlachter Mann.

Nordhilde — Unfreundliches Kind.

Notger, Notker — Bemühungswilliger, bereit zu Anstrengungen.

§. 14. O.

Oda, Uda — die Begütterte.

Odelger — Gutsgieriger.

Odelrich — Gutsreicher, Reichbegütterter.

Odilo — Kleinbegütterter.

Odo s. Otto.

Ortulf, Ordulf — der äusserste — der, an der Gränze sich aufhaltende Wolf.

Oskar — Ochsensorger g).

Oswalt, Oswald — Ochsen-Auffseher, Ochsenverwalter.

Oswin — Ochsenbändiger, Bezwinger wilder — oder Auerochsen.

Otbert, Otbrecht, Odbrecht — Ansehnlicher Gutsbesitzer.

Ottfried — Freier Gutsbesitzer.

Ottilia, Odila — Wenigbegütterte.

---

g) Vielleicht aber auch — elender, trübseliger Ochs.

Ottmar, Ottomar — Ackerpferd.

Otto, Ott, Odo, Udo — Der Begütterte, der Gutsbesitzer.

Ottokar, Otkar — Gutsbesorgt, besorgt um sein Gut.

§. 15. P.

Pilgram, Pilgrim — Zornpfeil; im Zorne abgeschossener Pfeil h).

Pipin, — Pfeiffer, Musikant i).

Plitger, Plicktger — Blasser Gieriger, Habsüchtiger.

Pliktrude, Plektrudis — Liebe Weisse.

Poppo, Boppo, Popp — Bube, Kind männlichen Geschlechts (in der Kindersprache).

§. 16. Q.

Quickbold — lebhafter Kühner.

Quickhelm — lebhafter, rastloser behelmter Krieger.

§. 17. R.

Raban — Rabe.

Rabolt s. Rappolt.

Rachild, Rachhild — Zorniges Kind.

---

h) Das Wort Pilger, Pilgrim ist ursprünglich hievon ganz verschieden, und stammt von dem lateinischen peregrinus ab; daher im Italienischen ein Pilger sowohl pelegrino als peregrino heißt. Als urteutscher Name kommt übrigens Pilgrim schon in dem Catalog. Nomin. Propr. bei Goldast vor.

i) Pipin von Landen, Pipin von Herstal, und Pipin der Kurze sind als Stammväter der Carolingischen Kaiserfamilie bekannt genug.

Rachinbold — Zorn-Verwegener.
Racholt — Zorniger Alter.
Rachulf — Grimmiger Wolf.
Radbod — Bevollmächtigter Sprecher, Gesandter (Orator).
Radbert — Prachtredner, vortrefflicher Sprecher.
Radegast — Fremder Sprecher, Gastredner.
Radfried, Ratfried — Friedlicher Redner.
Radegunde — Redners-Verwandte.
Radelinde — Sanft-Rednerin.
Radger — Gernsprecher.
Radhilde — Verständiges Kind.
Rado, Rato — Redner, Sprecher, öffentlicher Sprecher in Volksversammlungen.
Raffold, Rapholt — Alter Räuber, Beutemacher.
Raimar, Reinmar — Reines, fleckenloses Pferd.
Raimund, Reinmund — Verschwiegener.
Ralf, Rollof — Brünstiger Wolf.
Rambold — Schmutziger, schwarzer Dreister.
Ramung — Schmutziger Arbeiter.
Ramwolf, Wolfram — Schwarzwolf.
Reginbert, Reinbert — Geschäftiger Vornehmer.
Reginbod, Reinbod — Thätiger Geschäftsbesorger.
Reginfried, Reinfried — Friedlich-Thätiger.
Reginger — Thätiger, Geschäftiger.
Reginhart, Reinhart — Munteres Herz.
Reginhild — Munteres, geschäftiges Kind.
Reginhold, Reinhold — Thätig-Ergebener.
Reinhart, Richard — Reich-Herz, empfindungsreiches Herz.
Reichbert, Richbert — Pracht-Reicher.
Reichbod, Richbod — Reicher Gesandter.

Reicholt, Richolt — Reicher Alter.
Richardis — die Empfindungsreiche, Empfindsame.
Richdag — Reicher Kriegsmann.
Richilde — Reiches, vornehmes Kind.
Richlinde — Sanfte, gütige Reiche.
Richmund — Vornehmer, wohlhabender Beistand.
Robert s. Rupert.
Roderich, Roderer, Rothar, Röder — Rothhaar, Rother.
Roger — Grober, roher Mensch.
Rollof s. Ralf.
Roswith, Hroswitha — Weiß-Roß, weise Stute k).
Rotegoz — Rother Götze.
Rothar s. Roderich.
Rothilde — Rothhaariges Kind.
Rotrude, Rottrude — Liebe Rothe, liebe Rothhaarige l).
Rudgang — Hundsgang.
Rudhart — Hundsherz (Treues Herz).
Rüdiger — Räudiger.
Rudolf — Hundwolf (s. Hundolf.)
Rüger, Ruger, Rugger, Rücker — Oeffentlicher Ankläger.
Rumilde — Schrei-Kind, Klagkind.
Rumolt — Alter Klager.

---

k) Roswith, die, als Dichterin und Geschichtschreiberin bekannte Nonne zu Gandersheim; eine Seltenheit ihres (des 10.) Jahrhunderts. Von heiligen weissen Pferden s. übrigens oben IV. §. 8. die Note s.

l) Eine Tochter Karls d. Gr. führte bekanntlich diesen Namen.

Rupert, Rudpert, Rupprecht, Robert, Reppert — Prachthund.

§. 18. S.

Saalmann, Salmann — Hausmeister, Hofmeister, Schloßverwalter.

Schweickhard, Schweickard, Schwickard — Schweigherz, verschlossenes Herz.

Sebald, Sebolt — Brausender Kühner, Hitzkopf.

Segest, Segestes (Segast) — Stürmischer Fremder m).

Sichard s. Sighart.

Sigbert, Sigisbert — Prachtkämpfer.

Sigbot, Sibodo — Kampfbote, Kriegsbotschafter; vielleicht aber auch — Kampfbevollmächtigter.

Sigbold — Kühner Kämpfer.

Sigbrand — Glänzender, schöner Kämpfer.

Sigerich — Kämpfer, Fechter überhaupt.

Sigfried, Siffried — Freier Kämpfer n).

Sighart — Kampfherz, kampflustiges Herz.

Sigmar, Sigimer, Segimer — Kampf-Pferd, Streitroß o).

---

m) Segestes, ein Fürst der Cherusker, Thusneldens Vater, und Armins übelgesinnter Schwiegervater.

n) Man kann aus diesem Namen wahrnehmen, daß Fried auch Frei bedeute; denn ein friedlicher Kämpfer wäre doch etwas sehr Albernes.

o) Segimer, ein cheruskischer Fürst; des grossen Armins Vater.

Sigmund, Sigismund — Vorkämpfer, Beisteher im Kampfe.

Sigwart — Kampfwärter, Achthaber beim Zweikampfe, Secundant.

Sinnebald, Senebald — Kühner Berghirte.

Sinolt — Alter Berghirte, Senne.

Swanehild — Richters Kind, Kind eines Richters p).

§. 19. T.

Tackolf — Tagwolf, Wolf der sich am Tage, oder täglich, sehen läßt.

Tageno, Thegano — Degen, Krieger (s. oben III. §. 4.).

Tankmar, Thankmar s. Dankmar.

Tankred s. Dankred.

Tassilo, Thassilo — der Schläger.

Tetta — Säugerin, Säugende q).

Theobald, Theudebald, Thibald, Dippold — Kühner Landsmann.

---

p) Nicht, wie man glauben könnte, von Schwan, — Schwanenkind, schwanenreines Kind. — Unter diesem Namen war nämlich der Schwan dem alten Teutschen gar nicht bekannt. Er hieß ihn — Edlesch, Elbsch, Alpiz (vermuthlich Edel Ente, Edelgans). Karl d. Gr. verordnete in seinem denkwürdigen Capitulare de villis unter andern auch: — „Ut unusquisque iudex per villas nostras singulares etlehas, pavones, fasianos — — semper habeat." — Georgisch Corp. iuris germ. antiq. col. 613.

q) Im Catalog. Nom. propr. bei Goldast das Diminutiv „Detula."

Theodohat, Theodat — Volksvater r).

Theodebert, Theudebert — Stattlicher Landsmann.

Theodogisil — Volksgeisel, einheimischer Geisel s).

Theodelinde — Sanfte Landsmännin.

Theodhelm, Diethelm — Einheimischer behelmter Krieger.

Theodher, Diether — Landsmann.

Theodlin, Dietlin, Dietlein — Landsmännchen, kleiner Landsmann.

Theodmar, Dietmar, Dittmar — Landpferd, einheimisches Pferd.

Theodmir, Theodomir — Näherer Landsmann.

Theodo, Dietho — Landsmann.

Theodolf — Einheimischer Wolf.

Theodor, Theodtor — Närrischer Landsmann.

Theodwin, Dietwien — Volksbändiger.

Thorismund — Thörichter Vorsprecher.

Thusnelda — die Stillthätige, Stillhurtige t).

Totilas — Tödter, Umbringer, Mörder u).

Trautmann, Trudmann — Geliebter Mann.

Trautwin, Trautwein, Trutwin — Geliebter Sieger.

Tuto, Tauto, Taut — der Gehörnte, Geschnabelte v).

---

r) Theodohat, bekanntlich ein König der Ostgothen im 6. Jahrhundert.

s) Theodogisil — des vorgedachten Theodohats Sohn.

t) Thusnelda, die heldenmüthige Gattin Armins.

u) Totilas, ein ostgothischer König im 6. Jahrhundert.

v) Daß Büffelhörner, Hirschgeweihe und Adlerflügel den Helmschmuck der Altteutschen ausmachten, ist bekannt;

§. 20. U.

Ubald, Unbald, Ubbald — der oberste, der ärgste Tolldreiste.

Udela)
Udelar) s. Adel.
Udelhild)

Udelrich s. Ulrich.

Udelschalk s. Adelschalk. —

Udo s. Otto.

Ulfila — Wölflein w).

Ulrich, Udelrich = Odelrich q. v.

Unolf — Abscheulicher Wolf x).

Unroch — Abscheulich Grober y).

Unwan — Abscheulicher Narr z).

§. 21. V.

Vadomar s. Wadomar.

Velleda s. Welleda.

---

und eben so, daß sie ausgehöhlte Wildeschweins-Köpfe aufsezten, welche dann wie ein Schnabel ober der Stirne vorragten.

w) Ulfila, Ulphilas — der bekannte Bischof der Mösogothen, welcher ums Jahr 360. die Schreibkunst unter ihnen einzuführen suchte, und die heilige Schrift in ihre Sprache übersezte. Ueberaus schätzbar sind die Reste dieser Uebersetzung als das älteste Denkmal einer teutschen Mundart, wenn sie gleich nur in einem Theile des neuen Testaments bestehen.

x) Unulf — Bruder Odoakers, Königs der Heruler im 5. Jahrhundert.

y) Unroch — Markgraf von Friaul ums Jahr 850.

z) Unwan — ein sächsischer Graf im 8. Jahrhundert und, nach Eccards Meinung, Stammvater des Hauses Anhalt.

Vittiges s. Wittiges.
Volkmar = Theodmar, q. v.
Volkwin = Theodwin, q. v.
Vollemar — Starkes, volles Pferd.
Volrath, Volrad, Fulrad — Wohlredner, Wohlweiser, Einsichtsreicher.
Volpert, Vollprecht, Fulbert — Prachtvoller.

§. 22. W.

Wadomar — Deckenpferd, Handpferd.
Waifar — der Schrecklich-Gefährliche.
Wala — Waller, Wandersmann, Landfahrer, Herumziehender.
Walafried, Walfried — Friedlicher.
Walamir — Mehrgereißter Wanderer, Wandersmann.
Walaswinde — Hurtige Wanderin.
Walbert — Stattlicher Wandersmann.
Walburg — Besorgerin der Wandersleute, der Reisenden.
Waldemar — s. Valdemar.
Waldrade — Waldrednerin, weise Frau im Walde.
Wallram — Schmutziger Wandersmann.
Wandelburg, Wandelbirgis — Fehlerverbergerin.
Wandelmut, Wandelmudis — Uebelgesinnte.
Wandula — Fehlerhafte.
Wasmut, Wachsmud — Weichmüthiger.
Warnefried — Friedsamer Rechtsvertheidiger.
Weigand, Wigand — Sanftmüthiger.
Weirad — Heiligsprecher.
Weigelinde, Wigelinde — Die schwache Sanftmüthige, sehr Sanfte.

Weirich, Weihrich — Weyhender, Einweihender, Priester.

Welf, Guelph — Wolf.

Welleda, Velleda — Die Wälderinn, die Frau im Walde a).

Werinbert — Stattlicher Vertheidiger.

Werdolf s. Werolf.

Werner, Werinher, Wernher, Warnar — Warner, Rechtsvorsprecher, Rechtsvertheidiger.

Wernhard = Bernhard.

Werolf, Wärolf, Werdolf — Währwolf; nach urväterlichem Aberglauben ein, in einen Wolf verwandelter Mensch.

Wetzel, Wezilo — Der Scharfe, Strenge.

Wickard, Wickhart, Wighart — Schwachherz, Weichherz.

Wickbald, Wickbold, Wippold — Sanftdreister b).

Wigand s. Weigand.

Wigmund — Sanftredner.

Wilburge, Willebirgis — Angenehme Haushälterin.

Wilhelm — Angenehmer behelmter Kriegsmann.

Willebrand — Schöner Willkommner.

Willefried — Angenehmer Friedfertiger.

Willibald, Bilibald — Angenehmer Dreister (aimable Etourdi).

Willigis — der Willige, Dienstfertige.

---

a) Velleda — die berühmte, fast göttlich verehrte Weissagerin der Brukterer zu den Zeiten Vespasians.

b) Das Gegentheil z. B. von Sebald q. v.

Wilram — Wohlgelittener Schwarzer, Russiger.
Wiltrud — Holde Liebe.
Wimar, Wiomar — Heiliges, geweihtes Pferd (s. Hilmar).
Winfried — Sanfteinnehmender.
Winithar, Winther — Windiger, Unbeständiger.
Wipprecht, Wickbrecht, Wigbert — Sanfter Stattlicher.
Wirdomar, Virdomar — Pferd des Hausvaters c).
Wittikind, Witechind — Verständiges Kind.
Witgar, Witger — Vielbegehrender.
Wittigis, Wittig, Vitiges — der Witzige, Scharfsinnige d).
Wolfelinde — Sanfte Wölfin.
Wolfgang, Gangolf — Wolfsgang.
Wolfhart, Wolfart — Wolfsherz.
Wolfmar — Wolfpferd. (Ein Pferd unbändig wie ein Wolf.)
Wolfram s. Ramwolf.

---

c) Virdomar, Anführer eines, ums Jahr 531. n. E. R. (also 223. vor Chr. Geb.) in Italien eingefallenen Heerhaufens teutscher Völker, welchen der Consul Claudius Marcellus schlug. Wenn die Stelle in den Fast. Capitolin. ad A. 531. — „M. Claudius Cos — de Galleis, Insubribus et Germanis" — —, ächt ist, so hätte man hier die älteste Erwähnung des Namens Germani; und Tacitus müßte sich sehr geirrt haben, indem er sagte: „Germaniae vocabulum recens, et nuper additum. Germ. c. 2.

d) Vitiges, König der Ostgothen; A. 540. von Belisar bezwungen.

Wolfried = Willefried q. v.
Wolfwin — Wolfsbändiger.
Wulfhilde — Wolfskind.
Wulfing, Wolfing — Wölfischer, wölfisch Handelnder.
Wunnebrecht — Freudiger Prächtiger.
Wunnefried — Wonniger Friedlicher.
Wunnibald, Wunnebald — Freudiger Dreister, dreister Freudenerwecker.

§. 23. Z.

Zeisolf — Zartwolf e).
Zeismann, Zeizmann — Zärtlicher, schwächlicher Mann.
Zoter, Zotar, Zotan — Mensch mit zottigen Haaren, oder lumpichten Kleidern, überhaupt vulgo ein Schlumpichter f).
Zürch, Zurich — Allzureicher g.)

V.

Schlußbemerkungen über die Urnamen der Teutschen und über deren Geschichte.

Nun haben wir also den grossen Saal urteutscher Namensgebilde durchwandert; und jedes Gemälde hat

---

e) Zeisolf v. Rosenberg, ein fränkischer Adelitzer im 16. Jahrhundert.

f) Der Eigenname Zothar, Zotan kommt häufig in Urkunden des 9. u. 10. Jahrhunderts vor.

g) Zürch von Stetten ein fränkischer Edelmann im 15. Jahrhundert.

in uns eigne Betrachtung und eigne Erinnrung erweckt. In hundertfachen Gestalten ist das sittliche und bürgerliche Leben unserer Voreltern, gleich einer aus dem Dunkel des Alterthums hervorgerufenen Zaubererscheinung, vor uns vorüber gegangen; und das Gedächtnis manch denkwürdigen Helden und Herrschers, mancher erhabenen Frau, und manch unvergeßlicher That hat sich erneuert.

Zu vielfachen Bemerkungen wäre hier endloser Vorrath und Raum; aber das ist der Zweck dieses kleinen Buchs nicht. Auch wollen wir dem verständigen Leser die Freude nicht rauben, sein eignes Nachdenken bei diesen Gebilden und ihrer Auslegung weilen zu lassen. Aber doch wird ihm nicht unerwünscht seyn, hier noch etwas von dem Gebrauche der Namen, von ihrem Wechsel, und ihrer Geschichte zu lesen.

§. 1.

Daß unsere Altväter schon ihren Kindern in zartester Jugend Namen beigelegt haben, ist mit Gewisheit zu glauben b); aber in welchen Tagen des Alters, und ob, und mit welcher Feierlichkeit es geschah? — ist unserm Wissen verborgen.

§. 2.

Dieser Kindsname scheint aber in späteren Jahren gegen einen andern umgetauscht worden zu seyn. Die Zeit dieses Tausches war vielleicht bei dem Knaben der

b) Man sehe z. B. die Namen Poppo und Ida, Berthild, Ranthild und Mathild.

der Eintritt ins Alter des Jünglings, und wann er wehrhaft geworden; beim Mädchen aber die herangeblühte Reife zur Jungfrau i). Ja, mit dem eintrettenden Alter scheint wieder ein Wechsel des Namens verbunden gewesen zu seyn k).

§. 3.

Auch von öffentlichen Würden und Stellen l), und kühnen preißwürdigen Thaten m) sind wohl nicht selten ihren Bekleidern und Vollführern andere Namen geworden, welche sie dann statt der vorigen führten, und wer mag alle die Ursachen wissen, welche die Wahl und den Wechsel der tausend sonderbar klingenden Namen unserer Urväter hervorgebracht haben? n)

---

i) So führte z. B. der Erlbold, Oswin und Luppold als Knabe gewiß einen andern Namen; und eben so als Mädgen die Irmentrud, Lukkard und Hedwig.

k) Wer zuvor z. B. Kraft, Bernhard, Gilmar und Adelar hieß, wurde nun vielleicht Altwich, Bernolt, Hinkmar und Arnolt genannt.

l) Z. B. Radegast, Tankred, Herolt u. a.

m) Z. B. Allwin, Theodwin, Helfrich und Eberwin.

n) Unter den eigenthumslosen Wenden in der Niederlausitz fand ich die, anderwärts kaum glaubliche, Sitte, daß der Inhaber eines Bauernguts, welches er als sogenannte Loß-Nahrung besitzt, keinen eignen Geschlechtsnamen hat, sondern ihn von seinem Gute, worauf derselbe haftet, annimmt. Wer daher heute z. B. Hans Gregoraschk hieß, kann morgen, wenn ihn der Gutsherr versezt, Hans Handreke heissen.

§. 4.

Dieser Wechsel und Wandel der Namen verschwand aber, als mit dem Christenthum und der Taufweihe ihre Annahme und Unveränderlichkeit Religionssatzung wurde o). Auch glaubten wohl damals die frommen Priester einen Neubekehrten besonders zu ehren, wenn sie ihm einen christlichen Namen beilegten, ob gleich dessen Klang und Bedeutung ihm fremd wär p).

§. 5.

Aber noch lange begnügte der Altteutsche sich mit dem einzigen Namen, der ihm bei der Taufe gegeben und mit ihm wieder ins Grab gelegt wurde. Noch gab es keine Geschlechtsnamen, die auf Sohn und Tochter und Enkel nach beständiger Regel forterbten q).

---

o) Schon aus einer Stelle der westgothischen Gesetzsammlung läßt sich schliessen, daß bereits im 6. Jahrhundert der Wechsel der Namen nicht mehr üblich gewesen. Es heißt nämlich dort: — „Qui sibi nomen falsum imponit, vel genus mutat, aut „parentes finxerit, — reus falsitatis habea„tur.“ — Lex Wissigothor. L. VII. T. V. §. 6. in Georgisch Corp. iur. germ. antiq. col. 2066.

p) Was mochte wohl ein neugetaufter roher teutscher Edelmann bei den Namen Andreas und Zacharias sich denken? —

q) Doch herrschte in vielen Geschlechtern der Grossen und Edlen die Sitte: daß der ältere Sohn gemeiniglich den Namen des Vaters, die ältere Tochter den der Mutter erhielt; und oft ward in einer solchen Familie ein Name so beliebt und einheimisch, daß — (zur Marter der

Der Graf und der Edle, der Freie, der hörige Dienstmann und Knecht wurde bis zum eilften Jahrhundert hinab ohne Beisatz nur mit einem einzigen Namen genannt r).

§. 6.

Aber doch begannen schon damals, als unter Heinrichs IV. stürmischer Kaiserherrschaft die alte Verfassung zerfiel, die, nun zu freierer Macht gelangten Grafen und Edeln, ihrem Eigennamen noch den ihrer Burg beizufügen s); und bald folgten ihnen auch die Freien und Dienstleute nach t).

§. 7.

Diesen Dienstmannen — dem überall in zahlloser Menge verbreiteten niedern Adel — gehörte aber nicht immer der Wohnort, von dem sie sich nannten, als

neuern Genealogen) — mehrere Generationen hindurch fast alle Mitglieder ihn führten. Zum Beispiele dient die noch übliche Sonderbarkeit im fürstlich Reussischen Hause.

r) Z. B. — „Ramwolf Comes, Gozwin Comes, in dipl. d. A. 1061. — Rutgerus *nobili* genere progenitus A. 1035. — Guntbrecht, Boppo *Liberi*. A. 1057. — Hartmann, Cunibert *Ministeriales* Ecclesiae (Fuldens.) A. 1079.

s) Z. B. — „Ruggerus et Heinricus Comites de Rotenburg," A. 1078. — Vir nobilis nomine Sigifridus de Suallungen," A. 1058.

t) Z. B. — „Liberae Conditionis Vir Gumbertus de Ekkeburghofen" — und „Duc mini-

eigen u). Viele von ihnen führten als Geschlechtsnamen die Benennung ihrer Dienstwürde fort, wenn gleich diese völlig bedeutungs- und thatlos geworden war v). Andere behielten den Namen von Thieren bei, den einst ihre Urväter in grauester Vorzeit geführt w), und noch Andere von ihnen verdanken zufälligen Begebenheiten, Leiden-

---

steriales Sancti Kiliani (Würzbg.) Wolframus de Onoltispach et Dietbericus avunculus eius." — Beide in Urk. v. J. 1119.

u) So gab es z. B., und giebt es noch heute, Freiherren von Crailsheim, und Freiherren von Würzburg in Franken, ohne daß sie jemals Herren dieser Städte gewesen wären.

v) Ulrich Truchseß v. Henneberg — Christoph Marschall in Ostheim — Claus Küchenmeister v. Nordenberg — Burkhard Schenk zu Schweinsberg — Martin Voit (Vogt) von Rieneck u. dergl. m. — Man sieht hieraus aber auch, daß es eine offenbare Sprachwidrigkeit ist, wenn diese Herren sich Herren von Truchseß, von Marschall, von Schenk u. s. w. nennen und schreiben.

w) Z. B. Wolfskeel, Rüd, Fuchs, Bibra, Riedesel, Zobel, Geyer u. a. m. Aber diese begehen gleiche Sprachwidrigkeit, wenn sie sich von Fuchs, von Zobel u. s. w. nennen; denn Herren von einem Fuchs, von einem Zobel ꝛc. werden sie doch nicht heissen wollen! — Ihre Voreltern schrieben sich auch nicht also, sondern z. B. Fritz Wolfskeel von Reichenbach, Otto Fuchs von Dornheim, Eberhard Rüd von Collenberg, Dietrich Zobel von Giebelstadt ꝛc.

schaften, Angewohnheiten, Scherz- und Spottreden die seltsamsten Beinamen x).

§. 8.

Dem niedern Adel folgte bald der Bürger in der Stadt y) und der Bauer auf dem Lande z) in

x) Vornehmlich im 14. und 15. Jahrhundert; z. B. Engelbert von Ehenheim genannt Grummat, Jacob von Seckendorf genannt Pfaff, Burkhard von Seckendorf genannt Hörauf. Kunrad Pfefferbalg, N. von Ingelheim Ritter genannt Speckbraten, Wolf von Wonnenstein den man nennet den glissenden Wolf (Brandwolf), Hermann Grauel, den man nennet Hermann den uns Gott gab, N. Spring in Born genannt Krummhals, und hundert andere dergleichen mehr. S. Matricula Nobilium Saec. XII. XIII. et XIV. in Jungii Miscellan. Tom. I. und Guden. Syllog. Varior. diplom. praef. p. 18.

y) Z. B. zu Nürnberg. — „Sifridus cognomento Pfinzinch A. 1253. — Wernherus cognomine Nüzel A. 1276. — Friedericus dictus Holzschuher A. 1282. — Zu Bamberg: — Waltherus in ponte — und Burkhardus Rufus A. 1275. Cunradus nominatus Asinus A. 1295.

z) Z. B. — „Rustici de Insinsheim (OberEissensheim bei Volkach in Franken) Hartmannus Scultatus (der Schultheiß) Adeloldus, Helmbricus, Marquardus, Hartmannus Bumann (Baumann), Heinricus Sunter, Heinricus Steigerwald et al. pl. — in dipl. d. A. 1240. Man bemerke, daß hier einige Bauern schon Zunamen führten, andere aber noch nicht.

der Annahme besonderer Beinamen, die dann als Geschlechtsnamen fortgeführt wurden. Und so wie der Edelmann nach seinem Dorfe oder Erbamt sich nannte, so erhielt der Bürger und Bauer seinen Beinamen von unzähligen andern Ursachen. Viele behielten ihren bisherigen einzigen altteutschen Namen als Geschlechtsnamen, und fügten blos einen andern Namen dieser Art als Vornamen hinzu a). Andern wurden ihre Beinamen, wie in der Vorzeit, von Eigenschaften ihres Gemüths und Körpers gegeben; Andern von den Besonderheiten ihrer Kleidung und Tracht; Andern von ihrem Gewerb und Amt; Andern von dem Land und Ort ihrer Herkunft; und Tausend Andere mußten es sich gefallen lassen, vom Spott und Scherz ihrer Nachbarn einen Namen zu empfangen b).

§. 9.

Viele der urteutschen Namen haben, wie bereits oben bemerkt, durch die allmähliche Ausbildung der ober- und niederteutschen Mundarten zur hochteutschen

---

a) Z. B. Friedrich Arnold, — Bernhart Anshelm, — Reichart Rudolf, — Karl Gebhart u. a. m. Manche, besonders Geistliche, fügten auch, nach morgenländischer Weise, ihrem Vornamen den Namen ihres Vaters bei, welchen dann ihre Nachkommen als Familien-Namen fortführten; z. B. Henricus Stephani, Cunradi, Ernesti, Mauritii (scil. filius) Heinrich Sohn des Stephans, des Konrads, des Ernsts, des Moriz ꝛc.

b) Beispiele zu all diesem liefert jedes Addreßbuch; und also bleiben sie billig hier weg.

Rede- und Schreibweise, und durch die Veränderung, welche dadurch überhaupt die Sprache erfuhr, ihre Gestalt und ihren Ausdruck bis zum Unkenntlichen umgewandelt c); und schon der Altteutsche selbst hat solche Verkürzungen damit vorgenommen, daß wir bei vielen nicht zu entscheiden vermögen: ob sie selbst je Eigennamen gewesen, oder Erzeugnisse alter Verstümmlungen sind d).

Diese zum Beschlusse des Buchs noch gegebenen Bemerkungen werden seinem Zwecke und der Erwartung des Lesers genügen.

---

c) Kaum erkennt man z. B. noch den Adelbrecht im Albert, den Adelolf im Adolf, den Theodlin im Dietlein, und den Odelrich im Ulrich.

d) Ob z. B. Fritz (Fricco, Frizzo) wirklich mit Friedrich — Heinz (Heinse, Heinsius) mit Heinrich — Götz wirklich mit Gottfried gleichbedeutend ist? — Wie sehr übrigens die Volkssprache dergleichen Verkürzungen von jeher geliebt, siehet man noch in dem heutigen: Wilm statt Wilhelm, Balz statt Balthasar, Tille statt Ottilie, Liese statt Elisabeth u. a. m.

Verzeichniß einiger Verlagswerke
von
Palm und Enke.

Beneken, G. W. F., Teuto oder Urnamen der Deutschen, gesammelt und erläutert. 8. 1816.
2 Thlr. oder 3 fl. rhein.

Bund, der, der Teutschen. Eine patriotische und weltbürgerliche Idee. 8. 1814. geh. 8 gr. od. 30 kr. rhein.

Darstellung des Feldzuges der Verbündeten gegen Napoleon im Jahre 1813. Voran eine kurze Uebersicht des Feldzugs Napoleons gegen Rußland im Jahre 1812. Dritte Auflage. 8. 1815.
1 Thlr. oder 1 fl. 36 kr. rhein.

Darstellung des Feldzugs der Verbündeten gegen Napoleon im Jahr 1814. 1te Abtheilung: Feldzug der großen, der schlesischen und der Nord-Armee in Frankreich. Auch unter dem Titel: Darstellung des Feldzuges der Verbündeten gegen Napoleon im Jahr 1814 bis zur Eroberung von Paris. 8. 1814.
1 Thlr. 9 gr. oder 2 fl. 15 kr. rhein.

Darstellung des Feldzuges der Verbündeten gegen Napoleon im Jahr 1814. 2te Abtheilung: Feldzug der Oestreicher in Italien, Feldzug Wellingtons in Frankreich und der teutschen Armeekorps in den Niederlanden. — Friedensschluß von Paris. 8. 1814.
1 Thlr. 4 gr. oder 1 fl. 48 kr. rhein.

Darstellung des Feldzuges der Verbündeten gegen Napoleon Bonaparte im Jahr 1815. Mit dem Plane der Schlachten bei Ligny und Belle Alliance. 8. 1816. 2 Thlr. oder 3 fl. rhein.

Fibel, die, der Weltgeschichte in Versen, 1s Heft von der Schöpfung bis auf Christus. 8. 1814.
Auf Schreibp. 16 gr. oder 1 fl. rhn.
Auf Druckp. 10 gr. oder 40 kr. rhn.

Meusel, Joh. Geo., vermischte Nachrichten und Bemerkungen historischen und literarischen Inhalts. 8. 1816. 20 gr. oder 1 fl. 18 kr. rhein.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Viehbeck, Friedrich Wilhelm,

Die Namen der alten Teutschen, als Bilder ihres sittlichen und bü
rgerlichen Lebens dargestellt

Erlangen 1818

L.germ. 274 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584501-3